Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10.08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 298. Bromberg, Freitag den 25. Dezember 1925. 32. (49). Jahrg.

Des Weihnachtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Montag, den 28. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

Fröhliche Weihnachten!

Dieser fromme Wunsch, den wir von alters her gewohnt sind, erscheint in diesem Jahre reichlich verpönt. Wenn wir einem guten Freunde begegnen, dem wir in alter Gewohnheit zum Ausdruck einer gemeinschaftlichen Feststimmung die Hand drücken, pflegt er seine Gedanken so zu formulieren: „Nun, alter Junge, fröhliche Weihnachten kann man sich heute ja nicht wünschen; aber von gesunden Weihnachten läßt sich sprechen, und auch das ist schon viel wert.“ Der Mann hat in gewissem Sinne recht. Ein gesunder Körper ist in unserer nervenzerreibenden, verseuchten Welt selbst dann ein großes Geschenk, wenn wir uns sonst nichts mehr bescheren können, und man weiß diesen Schatz dort doppelt zu schätzen, wo die grauenhafte materielle Not in kalte Stuben und Herzen stiert, und den lieblichen Anblick des Christkindes, von dem wir in Kindertagen träumten, zu verdrängen scheint.

Wir brauchen nicht nur an die zunehmende Bedrückung unserer deutschen Minderheit zu erinnern, an die „Nachfolger“, die ausgerechnet zum Weihnachtsfest den Ansiedlern in ihr Haus gesetzt wurden, an die vielen deutschen Wirte, die am 1. Januar ihre Konzession verlieren sollen, an die in ihrem Eigentum bedrohten Liquidierten, an die Lehrer und Schüler, die noch nicht wissen, ob sie sich im nächsten Monat noch in den Schulstunden begegnen werden, an die ungezählten Familien, deren Wunde jetzt unter dem Lichterbaum doppelt schmerzt, wenn sie der durch Grenze und Paßschwierigkeiten getrennten Familienangehörigen gedenken, die im letzten Jahre ein Opfer der Optantenpolitik geworden sind.

Diese Leiden kommen zu dem allgemeinen Jammer hinzu, der in der ganzen Welt, vornehmlich aber in Europa und besonders in unserem Lande herrscht. Wir geben an anderer Stelle den zweiten Teil einer Artikelserie wieder, in der ein Mann, dem die polnische Nation in erster Linie die Ausdehnung ihres Staatsgebietes im Westen verdankt, dies himmelschreiende Elend in geradezu niederschmetternder Weise schildert. Ein dritter Artikel, der uns soeben erst in seiner polnischen Fassung bekannt wird und noch nicht übersetzt werden konnte, zeichnet die ganze Trostlosigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse, unter denen wir als polnische Staatsbürger, die einer verfolgten Minderheit angehören, in doppelter Weise zu leiden haben.

Wir machen uns keinen falschen Weihnachtszauber vor und betrachten die allgemeine und unsere besondere Lage mit einer Nüchternheit, die unseren Erfahrungen im letzten Jahrzehnt und der gesunden Skepsis entspricht, mit der das Volk nicht nur der Dichter, sondern auch der Denker, die Ereignisse zu beobachten pflegt. Und doch haben wir den Mut, den alten Weihnachtsgruß:

Fröhliche Weihnachten!

in die dunkle Welt hinauszuschreien, als das Bekenntnis eines lebensstarken Geschlechts, das aus dem Dunkeln ins Helle strebt und darum die feste Zuversicht hat, daß die Finsternis es nicht zu überwinden vermag. Es ist schon so, daß wir den Pessimismus des Herrn Dmowski trotz aller Tatsachen, mit denen er seine Sätze belegt, für eine erschütternde Selbstkritik dieses Führers der polnischen Nation ansehen müssen, die nicht gerade die Eigenschaften verrät, die für das Führertum unerläßlich sind. Gewiß, Erkenntnis und Wahrheit sind wesentliche Voraussetzungen für ein solches Amt; aber wenn in diesen Bekenntnissen einer verzweifelnden Seele jeder Auftrieb und Hoffnungsschimmer fehlen, dann kann man sich nicht wundern, wenn auch das Volk verzweifelt und in trostloser Verzagtheit die Dinge treiben läßt, die allein ein entschlossener Wille noch meistern kann.

Es hat schon ärger in der Welt gebraust! Ganze Völker sind dem Hungertode verfallen, oder rücksichtslos ermordet; die Schrecken von Moskau haben wir in diesen Jahren noch nicht am eigenen Leibe verspürt. Aber wir werden verkommen, wenn der Zug der Zeit im alten Gleise weiter rast, und wenn unter denjenigen, die zu verantwortungsvoller Führung berufen sind niemand gefunden wird, der dem Räderwerk Stillstand gebietet und mit neuen Mitteln, die doch nur immer die altbewährten sind, die rettende Richtung weist.

Der Gemeinderat von Locarno hat die Absicht, die Initiative zur Errichtung eines Friedensdenkmals zu ergreifen, das die Erinnerung an die denkwürdige Konferenz von Locarno verewigen soll. Mit diesem Symbol wird ebenso wenig erreicht, wie mit dem ganzen Locarnovertrag und mit dem sogenannten Kabinett eines inneren Locarnofriedens, das Herr Skrzyński mit den Mehrheitsparteien des polnischen Parlaments aufzubauen wußte.

Die einzig brauchbare, die allein rettende politische Kundgebung kommt von den Lippen eines Kindes, kommt von dem Wunderstern, der dieser gequälten Menschheit immer dann aufgegangen ist, wenn Finsternis das Erdreich bedeckte. **Schreibt das Programm der Liebe und des guten Willens nicht nur in eure papiernen Verfassungen, sondern in eure Herzen und laßt jede Handlung, mit der ihr Menschen auf Menschen einwirkt, von diesem Gesetz diktiert sein,** dann wird der Friede auf der Erde endlich Einkehr halten, und wir werden mitten im Winter die große Sonnenwende erleben, in der das Wort zur Wahrheit wird, das heute nur mutige Völker als frommen Wunsch auszusprechen wagen:

Fröhliche Weihnachten!

Umbildung des polnischen Kabinetts im Januar?

Warschau, 23. Dezember. Trotz der Vorfeiertagsstimmung im politischen Leben geht in Sejmkreisen hartnäckig das Gerücht um, daß im Januar eine Rekonstruktion des Kabinetts erfolgen werde. Als Nachfolger des erkrankten Ministers Moraczewski wird außer Dr. Marek auch Hausner genannt, der ebenfalls der P. P. S. angehört.

In denselben Kreisen wird behauptet, daß auch mit dem Rücktritt des Unterrichtsministers Stanislaw Grabski zu rechnen sei, den der eigene Klub abberufen will. Die Abberufung würde jedoch die Koalition nicht gefährden. Sie ist vielmehr als Strafe für Graski zu betrachten, mit dessen politischer Taktik der Nationale Volksverband in der letzten Zeit nicht zufrieden ist. Besonders übel wird es ihm genommen, daß er die Bemühungen einiger weniger Ukrainer unterstützt, die unter dem Protektorat des Chjenisten Grabski eine ukrainische Universität eröffnen wollen.

Die Verhandlungen des ukrainischen Professors Smal-Stecki mit Grabski in der Frage der Universitätsgründung hat auch den ukrainischen Sejmklub arg verstimmt, der in Grabski den ärgsten Feind der nationalen Minderheiten sieht.

Sikorski — Korpskommandeur.

Wie die Lodzer „Volksztg.“ erfährt, hat Staatspräsident Wojciechoski am 21. d. M., kurz vor seiner Reise nach Spala, ein Dekret unterzeichnet, wonach der ehemalige Kriegsminister Sikorski zum Korpskommandeur von Lemberg ernannt wird.

Annahme der Sanierungsgesetze durch den Senat.

Warschau, 23. Dezember. Nach einer längeren Debatte nahm gestern der Senat die beiden Sanierungsgesetze im Wortlaut des Sejmbeschlusses an, d. h. das Gesetz über die Sicherung des Budgetgleichgewichts sowie das Budgetprovisorium für das erste Vierteljahr 1926.

Außerhalb der Tagesordnung ergriff das Wort der Justizminister, der u. a. folgendes sagte: In den „Deutschen Neuesten Nachrichten“ erschien auf Grund der vom Abg. Bryl am 23. Oktober d. J. im Sejm gemachten Ausführungen ein Artikel, in welchem die in Polen herrschenden Zustände in einem sehr ungünstigen Lichte geschildert werden, und in welchem der Versuch gemacht wird die polnischen Gerichte im Auslande in einer Weise zu verhöhnen, die nicht unbeantwortet gelassen werden darf. Dieser Artikel wurde auch von anderen ausländischen Zeitungen übernommen. Ich benutze die Gelegenheit, um mit Entrüstung diese Angriffe zurückzuweisen. Das polnische Gerichtswesen hat eine so rühmliche Karte in der Geschichte unseres wiedererstandenen Vaterlandes daß es ähnliche Angriffe nicht zu befürchten braucht. Die objektive Kritik des Auslandes hat schon des öfteren unseren Gerichten infolge ihrer Objektivität, ihrer Mäßigung und ihrer Ideologie gehuldigt. Wer zur Feder greift, um eine öffentliche Kritik an der Tätigkeit der Gerichte zu üben, sollte daran denken, daß er eine schlechte Saat für die eigene Gemeinschaft sät, wenn er die subjektive Kritik in zufälligen parlamentarischen Auftritten verallgemeinert. Wennglеich ein derartiges Vorgehen sich von selbst verurteilt, so halte ich es doch für notwendig diese Worte zu sprechen, um gemeinsam mit der ganzen öffentlichen Meinung des Landes festzustellen, daß unsere Gemeinschaft unsere Gerichte ehrt, sie mit Ehrfurcht und Liebe umgibt und zu jeder Zeit bereit ist, sämtliche gegen sie gerichteten Angriffe mit allen Mitteln zurückzuweisen, die ihr zur Verfügung stehen.

Die nächste Sitzung des Senats findet am 13. Januar, nachmittags 4 Uhr, statt.

Die verfehlte Agrarreform.

Rumäniens trauriges Beispiel.

Aus Bukarest wird der „D. A. Ztg.“ gemeldet: In der Kammer sprach Abgeordneter Hedrich namens der Deutschen Parlamentspartei in Rumänien zum Staatsvoranschlag. Er führte aus, daß auch im diesjährigen Budget die unrichtige Auffassung von grundsätzlichen Fragen der Wirtschaftspolitik, von der sich die Regierung Bratianu während der letzten vier Jahre habe leiten lassen, klar zum Ausdruck komme. Die Prinzipien einer rationellen und ertragreichen Wirtschaftsführung hätten auf vielen Gebieten hinter politische Erwägungen zurücktreten müssen. Besonders deutlich trete dies im Verhalten der Regierung gegenüber der rumänischen Landwirtschaft hervor. Die

Durchführung der Agrarreform

sei überstürzt und unvollkommen, denn man habe nicht daran gedacht, daß der Bauer nicht nur Grund und Boden, sondern auch die notwendigen Betriebsmittel zu dessen rationeller Bewirtschaftung benötige. Außerdem sei die Bodenreform besonders in den angegliederten Gebieten oft in einer Weise durchgeführt worden, die dem sozialen wirtschaftlichen Zwecke des Gesetzes direkt widerspreche.

Dies alles habe zur Folge, daß die Landwirtschaft, der doch in Rumänien die bedeutendste wirtschaftliche Rolle zufallen sollte, heute nicht imstande sei, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion und der Ausfuhr bilde hierfür den traurigen Beweis.

Ein verloren gegangener Gesetzentwurf.

Der „Robotnik“ brachte in seiner Sonntagsnummer eine Notiz, daß einer der Sanierungsentwürfe, nämlich der Gesetzentwurf über die Einziehung der rückständigen Steuern in Natura, verlorengegangen sei. Wie die „N. L. Z.“ erfährt, ist das Schicksal dieses auf Wunsch des Arbeitsministers Ziemięcki ausgearbeiteten Gesetzes folgendes:

In einer Sitzung der Finanzkommission des Sejm, in der die Referate über die Sanierungsgesetze verteilt wurden, beantragte Abg. Dunin (Chr.-Nat.), das Gesetz überhaupt nicht zu erörtern. Der Vorsitzende Abg. Byrka wies darauf hin, daß das Gesetz erst auf Grund eines Referates abgelehnt werden könne. Da jedoch niemand das Referat übernehmen wollte, so bestimmte der Vorsitzende den Abg. Pfarrer Kaczynski als Referenten.

In den Händen dieses Abgeordneten kam das Projekt abhanden. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt.

Zweisprachigkeit im Memelgebiet.

Der nach dem Autonomiestatut zum ersten Mal gewählte Memeler Landtag hat bekanntlich ein durchaus deutsches Gepräge; die Litauer konnten nur zwei Abgeordnetensitze belegen. Entgegen dem Willen dieser erdrückenden deutschen Mehrheit versuchte trotzdem die litauische Regierung, den großlitauischen Bankdirektor Juozopaitis dem Lande als Präsidenten des Direktoriums aufzuzwingen. Nach langem Zögern hat sich dieser Herr endlich dem einmütigen Widerstande seines Parlaments gefügt und ist zurückgetreten. Die neuen Verhandlungen über die Besetzung des Direktoriums, bei denen die Deutschen das größte Entgegenkommen zeigen, kommen nicht recht vom Fleck.

Um so erfreulicher ist ein Antrag, den die beiden Litauer im Memeler Seimelis, Brossaitis und Laekschas, eingebracht haben: „Der Landtag wolle beschließen, den zuständigen Stellen eine Resolution zu unterbreiten, nach der gemäß Art. 27 des Memelstatuts im Memelgebiet **sämtliche Aufschriften der staatlichen Betriebe und Einrichtungen,** vor allen Dingen auf den Bahnhöfen, **in beiden Sprachen** unverzüglich ausgeführt werden.“

Der Abg. Brossaitis erklärt dazu, er selbst habe sich geärgert, als er jetzt nur die litauische Sprache auf den Bahnhöfen gefunden habe, und er habe das für sehr ungerecht gefunden. Er habe sich gesagt, wenn hier der Pole gekommen wäre, und nur polnische Aufschriften zu sehen gewesen wären, wie wäre ihm dann zu Mute gewesen, wenn er nichts hätte lesen können und nirgends zurecht gefunden hätte. Diese Einseitigkeit führe nur zur Verärgerung des Gebiets.

Aber es gebe ja auch Fanatiker,

die, **was die Deutschen in 200 bis 300 Jahren geleistet haben, in zwei Jahren vernichten wollten.** Vielleicht habe der Landtag Glück, daß dem Antrag stattgegeben werde. In der Stadt Memel finde man ja die Straßenschilder schon in beiden Sprachen.

Dieser vernünftige Antrag mit der noch verständigeren Begründung wurde selbstverständlich unter dem Beifall der deutschen Parteien einstimmig angenommen. Wie wäre es, wenn er auch im ehemals preußischen Teilgebiet der freien Republik Polen Nachahmung fände? Die Welt würde **ein solches Zeichen der inneren Kraft und Stärke des polnischen Staatsgedankens** weit höher schätzen, als etwa die Bemühungen unserer Regierung um einen ständigen Sitz im Völkerbundrat. Und auch darüber, daß eine solche Geste, die nur einem hirnverbrannten Chauvinisten Schrecken einjagen kann, dem wirtschaftlichen Kredit des Landes mehr zugute käme, als manch ein komplizierter Sanierungsbeschluß, kann niemand im Zweifel sein.

*

Das unbekannte Litauen.

Die in Kowno erscheinende offiziöse „Lietuva“ berichtet: in einer Sitzung während der letzten Tagung der Abstinenzler der Vereinigten Staaten hätte der berühmte Erfinder Thomas Edison bei der Erwähnung Litauens das Geständnis gemacht, daß er überhaupt nicht wisse, wo dieses Land liege. Mit großer Bitterkeit bemerkt die „Lietuva“ dazu, daß man offenbar auch in Frankreich über Litauen nicht besser unterrichtet sei, denn kürzlich sei ein aus Paris nach Kowno adressierter Brief von den französischen Postbeamten nach Siam geschickt worden! Es gäbe gewiß viele Europäer, die Litauen auf dem Balkan oder gar im Fernen Osten vermuten. Die Schuld trage aber keineswegs die Unwissenheit der Ausländer, sondern auch die Untätigkeit der litauischen Regierung und besonders der litauischen Diplomatie, die im Auslande so gut wie nichts getan hätte, um Kenntnisse über Litauen zu verbreiten. In dieser Hinsicht müsse noch viel geschehen und von den Polen könne man lernen, wie man im Auslande für sein Land Propaganda macht. (Trotz dieser guten Propaganda hat allerdings auch Polen schon eine unglaubliche Unkenntnis seiner Verhältnisse im Auslande, gerade auch im verbündeten Frankreich erleben müssen. D. R.)

Die Gehaltskürzung der Beamten.

Uns wird geschrieben:

Im Zusammenhang mit den aus Sparsamkeitsgründen vorgenommenen Kürzungen in den Gehältern der polnischen Staatsbeamten hat die polnische Regierung mit Rücksicht auf die besonderen Gehaltsverhältnisse der bei der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig angestellten Beamten einen besonderen Plan ausgearbeitet, der zur Grundlage für die für die polnischen Eisenbahnbeamten im Bereiche der Danziger Eisenbahndirektion in Betracht kommenden Gehaltskürzungen gemacht werden soll. Der Plan sieht tiefeinschneidende Abstriche vor, so daß sich das Eisenbahnministerium veranlaßt gesehen hatte, gegen

die Ausmaße dieser Abstriche Einwände zu erheben. Von den Abstrichen werden jedoch in nächster Zeit nur die aus dem polnischen Dienst im Innern Polens nach Danzig übergegangenen polnischen Eisenbahnbeamten betroffen werden, die übrigen im Bereiche der Danziger Eisenbahndirektion diensttuenden Eisenbahnbeamten, die auf Grund des Polnisch-Danziger Abkommens seinerzeit aus dem Danziger Dienst in den polnischen Dienst übergetreten waren, werden vorderhand von der Gehaltskürzung verschont bleiben, weil der polnischen Regierung zurzeit keinerlei Handhabe zusteht, um die auf Grund des Polnisch-Danziger Abkommens festgesetzten Gehaltsbezüge dieser Beamten einer Abänderung zu unterziehen. Sollte aber, wie der Danziger Senat jetzt anstrebt, auf dem Gebiete des Freistaates Danzig eine Kürzung der Gehälter der Danziger Staatsbeamten eintreten, wird voraussichtlich die polnische Regierung Schritte unternehmen, um den gekürzten Gehaltsstufen der Danziger Staatsbeamten auch die Bezüge der im polnischen Eisenbahndienst stehenden ehemaligen Danziger Beamten entsprechend anpassen zu können.

Die Zahl der für die Gehaltskürzung jetzt in Betracht kommenden Beamten der Danziger Eisenbahndirektion beträgt etwa 500 Beamte, die sämtlich in der Direktion selbst im Verwaltungsdienst tätig sind. Für diese wird die Kürzung schon mit dem 1. Januar in Kraft treten. Ihre Gehaltsbezüge werden effektiv höher sein, als die Bezüge der Allgemeinheit der polnischen Staatsbeamten, sonst aber wird die Spannweite der Differenz zwischen den Bezügen der Danziger Eisenbahnbeamten und den Beamten in der Republik Polen, die jetzt ca. 40 Prozent zugunsten der Danziger Beamten ausmacht, eine beträchtliche Verminderung erfahren.

Um den Frieden in Marokko.

Abd el Krim hat den Korrespondenten des „Manchester Guardian" in Tanger, den englischen Hauptmann Cunning, um Herbeiführung einer Friedensaktion gebeten. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, lehnt die französische Regierung es ab, Cunning als bevollmächtigten Vertreter des Rifs anzuerkennen. Ein offizieller Empfang findet demgemäß nicht statt. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß Cunning Gelegenheit erhalten wird, die Vorschläge Abd el Krims inoffiziell zur Kenntnis des Quai d'Orsay zu bringen.

Ein Vertreter des „Matin" war in der Lage, das Beglaubigungsschreiben einzusehen, das Abd el Krim dem Engländer Cunning übergab. Es lautet folgendermaßen:

„Im Namen Gottes Mitleid, Lob und Dank. Durch diesen Brief wird Ihnen bekanntgegeben, daß wir durch Gottes Gnade den Träger dieses Schreibens ermächtigen, für uns die Bedingungen entgegenzunehmen, welche Frankreich und Spanien im Monat Juli angeboten hatten. Diese könnten als Grundlage für die Friedensbedingungen dienen. Wir werden diese Bedingungen prüfen und werden dann feststellen, ob wir sie annehmen oder ablehnen werde. Friede sei mit Euch!"

Der Brief ist datiert aus Amerine in der Nähe von Ajdir. Das Schreiben trägt das Datum des 16. Jomade 1344. Über die Friedensbedingungen, die Abd el Krim annehmen müßte, erfährt der „Matin", daß der Führer die geistliche Souveränität des Sultans annehmen werde, wenn Frankreich und Spanien Abd el Krim eine Autonomie gewähren, die mit den Bedürfnissen der Rifbevölkerung vereinbar ist. Das Rif soll ein dem englischen Dominion ähnliches Statut erhalten, es soll politisch und wirtschaftlich selbständig verwaltet werden. Abd el Krim will keine Auslandsvertreter haben, und will die marokkanischen Zolltarife annehmen. Er fordert eine Gendarmerie, die der Stärke seiner Bevölkerung entspricht. Diese soll bewaffnet sein. Alle überflüssigen Waffen sollen zerstört oder verkauft werden. Abd el Krim fordert die Räumung von Ajdir und Umgebung und würde dafür auf Tetuan verzichten. Den Spaniern würde er die Küstenstädte mit allem ihrem Hinterlande überlassen. Jede antifranzösische Propaganda würde er unterbinden. Viel Geld habe er nicht, gebe auch nur wenig aus. Er habe nur 6000 Mann regelmäßige Truppen, welche zwei spanische Pesetas pro Tag erhalten. Besondere Beziehungen mit den anderen islamitischen Ländern habe er nicht. Bekanntlich hatte Painlevé in seiner Rede in Nimes die Friedensbedingungen bekanntgegeben. Abd el Krim versah diese mit schriftlichen Bemerkungen und erklärte, daß er die fünf ersten Punkte Painlevés annehme.

*

Die französischen Verluste in Marokko.

Paris, 24. Dezember. Tel.-Union. In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde die Diskussion über das Heeresbudget fortgesetzt. Auf die Anfrage eines kommunistischen Deputierten wurde von einem Regierungsvertreter ein Bild über die bis jetzt in Marokko erlittenen Verluste gegeben. Danach sind **getötet**: 140 Offiziere und 2500 Mann, darunter 708 Franzosen; **verwundet**: 242 Offiziere und 7300 Mann, darunter 1008 Franzosen; **vermißt werden**: 20 Offiziere und 1200 Mann, darunter 232 Franzosen.

Die Landaufteilung zunächst in Posen und Pommerellen.

Warschau, 23. Dezember. Im Landwirtschaftsministerium hat eine Konferenz über die genauere Festlegung des Verfahrens und die Fristen der Überweisung von Staatsgütern an das Agrarreformministerium für Zwecke der Agrarreform stattgefunden. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Aufteilungsarbeiten für die nächsten Jahre ist, wie der „Kurjer Poznański" erfährt, insbesondere die Aufteilung in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen berücksichtigt worden.

Aufhebung von Ministerien?

Reduzierung der Zahl der Wojewodschaften und Starosteien.

Der Warschauer Korrespondent der „N. L. Z." meldet: Bekanntlich hat die Regierung beschlossen, eine Dreierkommission einzusetzen, die die Reorganisation des staatlichen Verwaltungswesens zu Ersparniszwecken durchführen soll.

Im Zusammenhang damit hat eine Beratung der fünf Koalitionsparteien ZLN., Ch. D., Piast, NPR. und PPS. stattgefunden, in deren Ergebnis beschlossen wurde, nach den Feiertagen dem Sejmmarschall einen Antrag zu unterbreiten, wonach eine aus Vertretern obiger Parteien bestehende parlamentarische Kommission gewählt wird, die mit der eingangs erwähnten von der Regierung ernannten Kommission eng zusammenarbeiten soll.

Diese parlamentarische Kommission soll mit speziellen Vollmachten versehen werden und die Reorganisierung und Vereinfachung der staatlichen Verwaltung durchführen.

Wie verlautet, soll es die Absicht dieser Kommission sein, nicht allein die Beamtengehälter zu reduzieren, sondern auch überflüssige Ämter aufzuheben. Man spricht sogar von der bevorstehenden Aufhebung der beiden Ministerien für Bodenreform und öffentliche Arbeiten.

Die Arbeiten der Kommission sollen sich insbesondere auf das Innenministerium erstrecken, wo man u. a. auch die Aufhebung gewisser Starosteien, ja sogar Wojewodschaften planen soll.

Hinsichtlich der Reduzierungen und Ersparnisse soll dann an zweiter Stelle das Kriegsministerium folgen.

Republik Polen.

Der englische Appetit auf die polnischen Wälder.

Warschau, 22. Dezember. Seinerzeit hat Finanzminister Grabski einen Vertrag mit einer englischen Gesellschaft abgeschlossen, der den Engländern das Recht gibt, die Wälder von Bialowiesch zu exploitieren. Auf Grund dieses Vertrages erhielt Polen sofort eine Anzahlung von 1 Million Pfund Sterling. Die weiteren Zahlungen sollten mit dem Fortschreiten der Ausbeutung der Wälder geschehen. Inzwischen ist aber zwischen Litauen und Polen ein Konflikt über die Schiffahrt auf dem Niemen entstanden, so daß die Exploitierung eingestellt werden mußte.

Nun interessiert sich für diese Wälder eine andere englische Gesellschaft, die im Einverständnis mit der ersten Gesellschaft sich an die polnische Regierung mit dem Ersuchen gewandt hat, einen neuen Vertrag abzuschließen. An der Spitze der neuen Gesellschaft steht der bekannte Finanzmann Thenies.

Das Wirtschaftskomitee beim Ministerrat hat den Vorschlag bereits wohlwollend geprüft, so daß zu erwarten ist, daß man demnächst in Verhandlungen treten werde.

Deutsches Reich.

Landung eines polnischen Freiballons auf deutschem Gebiet.

Berlin, 24. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Schneidemühl gemeldet wird, nahm gestern nachmittag 3 Uhr in Lanken im Kreise Flatow ein polnischer Freiballon eine Notlandung vor. Lanken liegt etwa 15 Kilometer von der Grenze entfernt. Der Ballon, dessen Insassen zwei Offiziere waren, war vom Wind abgetrieben worden.

Der Regierungspräsident in Schneidemühl gab den beiden Offizieren Geld zur Rückfahrt, das später vom polnischen Konsul zurückerstattet wurde.

O diese deutschen Barbaren!

Vier Monate Gefängnis für Gräfin Bothmer. Das Urteil im Berufungsprozeß.

In dem Berufungsprozeß gegen die Gräfin Bothmer wurde das Urteil gefällt. Die Gräfin erhielt eine Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis, und zwar zwei Monate für den Diebstahl in Polzin und zwei Monate für die Diebstähle in Potsdam. Wegen des Handtaschendiebstahls an der Frau Dommer wurde sie freigesprochen. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden der Angeklagten angerechnet. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Die Gräfin nahm nach einer längeren Aussprache mit ihren Verteidigern das Urteil nicht an.

Tschitscherin in Berlin.

Berlin, 23. Dezember. Der russische Volkskommissar Tschitscherin weilte dieser Tage in Berlin und wurde von dem Chef der Heeresleitung, dem General v. Seeckt, und dessen Gattin, empfangen. Am Montag gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann in seinem Hause in der Wilhelmstraße dem russischen Gast ein Frühstück. An diesem nahmen der russische Botschafter in Berlin, mehrere andere politische und wirtschaftliche Vertreter der russischen Botschaft, sowie von deutscher Seite Vertreter des Auswärtigen Amtes, Führer aus der Industrie, dem Handel und der Wirtschaft teil. Pressevertretern gegenüber bemerkte Tschitscherin zum Abschluß des Locarnovertrages, daß sich die Haltung Rußlands zu Deutschland dadurch nicht geändert habe.

Aus anderen Ländern.

Das Schicksal Stratil-Sauers.

Nach einer Meldung aus Kabul steht die Angelegenheit des zum Tode verurteilten deutschen Forschers, Dr. Stratil-Sauer, im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Die Zeitungen veröffentlichen Sonderausgaben, in denen sie die Vollstreckung des Urteils verlangen, eine Forderung, der sich die gesamte Öffentlichkeit anschließt. Der deutsche Gesandte setzt seine Bemühungen, eine Entlassung des Gelehrten zu bewirken, mit großer Entschiedenheit fort. Die Blätter bekämpfen ihn dafür heftig und deuten an, daß er Dr. Sauer bei seiner Flucht behilflich gewesen sei. Die Regierung scheint bemüht zu sein, die Angelegenheit auf gütlichem Wege zu erledigen, da sie im Falle einer Vollstreckung des Urteils internationale Verwicklungen befürchtet.

Der Bischof von Nishni-Nowgorod zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das Sowjetgericht verurteilte den Bischof Leontij von Nishni-Nowgorod zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Giftmordes, begangen an einer Frau, mit der er sich heimlich hatte trauen lassen. Er soll die Tat begangen haben, um seinen Bischofsposten behalten zu können, da die höhere Geistlichkeit im Zölibat leben muß. Die Sowjetpresse macht aus dieser Angelegenheit keine kirchenfeindliche Sensationsaffäre, teilt nur das Urteil kurz mit und berichtet nicht über die Einzelheiten.

Erkrankung des Kaisers von Japan.

Nach einer Meldung aus Tokio ist der Kaiser von Japan an einer Gehirnentzündung schwer erkrankt.

Bevorstehender Kehraus im Bromberger Stadtparlament.

Festsetzung des Stadthaushaltsplanes für 1926. — Das Steuerbudget. — Auch der Stadtpräsident soll die Wohnungssteuer zahlen.

Die Bromberger Stadtverordnetenversammlung, deren Amtszeit nunmehr zu Ende geht und die nochmals am Dienstag und Mittwoch zu Dauersitzungen zusammengetreten war, hatte noch viel zu tun, um verschiedene, schon früher aufgerührte Dinge endlich aus der Welt zu schaffen. Wenn in diesen beiden Sitzungen auch nicht alle Fragen erledigt wurden, auf deren Lösung man schon lange harrte, so ist deren Klärung doch so weit vorgeschritten, daß ihre endgültige Regelung endlich erfolgen kann, und daß die neuen Männer, die in das Stadtparlament einziehen, eine leichtere Arbeit haben werden, als es das jetzige Kollegium gehabt hat.

Die Dienstagsitzung, die ausschließlich der Festsetzung des Budgets für das Jahr 1926 galt, konnte leider erst mit 1½stündiger Verspätung beginnen, da man erst verschiedene Stadtverordnete aus den Häusern holen mußte, um die Beschlußfähigkeit des Hauses zustande zu bringen (!). Diesem Umstande war es auch zuzuschreiben, daß die Tagesordnung nicht erschöpft werden konnte, da schließlich mehrere der Stadtverordneten, die auf die Nachzügler so lange hatten warten müssen, sich entfernt hatten, so daß das Kollegium wieder nicht beschlußfähig war (!!). Angenommen wurden nur die Budgets der Gemeindesteuerverwaltung, der Stadtsparkasse, der städtischen Gasanstalt und des Statistischen Amts.

Bei der Diskussion über das Steuerbudget wurde beschlossen, folgende Positionen herabzusetzen:

1. Den Kommunalzuschlag zur staatlichen Umsatzsteuer im Handel und Gewerbe auf 12½ Prozent der Staatssteuer statt der bisher eingezogenen 25 Prozent;
2. den Zuschlag zu den Patentgebühren auf 20 Prozent statt der bisherigen 30 Prozent;
3. die Steuer für die Fabrikation von Alkoholerzeugnissen und deren Verbrauch um 50 Prozent; dagegen wurde die Steuer für Luxushunde um 100 Prozent erhöht. Die Steuer von protestierten Wechseln wurde vollständig aufgehoben; ferner erklärte man sich mit der Revision der Luxussteuer einverstanden, vor allem der Automobilsteuer.

Im Anschluß hieran einigte man sich dahin, daß die Vergütung der Vollziehungsbeamten 1 Prozent von dem einzuziehenden Betrage nicht überschreiten darf. Ein Stadtverordneter warf die Frage auf, ob es wahr sei, daß der Stadtpräsident Dr. Śliwiński keine Kommunalsteuern zahle. Die Erklärung der Magistratsmitglieder ging dahin, daß Dr. Śliwiński für seine Hunde die Hundesteuer gezahlt habe, die Steuer für seine Wohnung aber besonders bezahlt werden müsse, da Meinungsverschiedenheiten darüber bestanden hätten, ob der Stadtpräsident, der eine „freie Wohnung" innehat, die Steuer zu zahlen habe oder nicht. Schließlich stellte es sich heraus, daß diese Frage bejaht werden müsse, und Dr. Śliwiński hat sich auch bereit erklärt, die rückständigen Wohnungssteuern zu zahlen. Stadtrat Wache fügte hinzu, daß der Stadtpräsident von der Zahlung der Luxuswohnungssteuer befreit worden sei.

Bei der Besprechung des Budgets der Stadtsparkasse verlas Stadtverordneter Pommerenke von der Deutschen Fraktion das Protokoll einer besonderen Revisionskommission, die die Art der Rückzahlung der vorkriegszeitlichen Hypotheken zu untersuchen hatte. Das Protokoll stützt sich auf einen Beschluß des Vorstandes der Stadtsparkasse vom 20. Juni 1922, nach welchem die Rückzahlungen der vorkriegszeitlichen Hypotheken-Darlehen nur unter Vorbehalt angenommen und die Tilgungsquittungen erst nach einem endgültigen Sejmbeschluß darüber ausgegeben werden dürfen, in welcher Valuta diese Schulden zu tilgen sind. Aus diesem Beschluß, so heißt es in dem Protokoll, geht deutlich hervor, daß die Stadtsparkasse den Beschluß gefaßt hat, Rückzahlungen von Hypotheken lediglich unter Vorbehalt entgegen zu nehmen. Doch dieser Beschluß ist lediglich Beschluß geblieben. Die Stadt hat leider die Entscheidung des Sejm nicht abgewartet, sondern entgegen dem eigenen Beschluß die Hypotheken ohne Vorbehalt angenommen. Auf diese Weise wurden 2 501 830 deutsche Vorkriegsmark mit demselben Betrage in polnischen Mark zurückgezahlt. Da sich die Stadtsparkasse nicht an den Beschluß des Vorstandes der Stadtsparkasse gekehrt hat, und in Anbetracht des finanziellen Verlustes, den die Stadt infolgedessen erlitten hat, wird folgender Antrag gestellt: 1. Die erwähnten Transaktionen werden verworfen; 2. die Schuldigen haben den Schaden zu decken; 3. der Herr Wojewode wird gebeten, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Nach kurzer Besprechung wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben.

Auch die Mittwochsitzung begann mit der üblichen Verspätung. Die Fortsetzung der Budgetberatungen wurde auf eine der noch in der kommenden Woche stattfindenden Sitzungen vertagt, und man beschäftigte sich mit der Tagesordnung, die für Mittwoch festgesetzt worden war. In der öffentlichen Sitzung, die nur geringe Zeit in Anspruch nahm, wurden mehrere Kommunalzuschläge besprochen, auf die man sich bereits bei der Beratung der ersten Budgetpunkte geeinigt hatte. Eine längere Aussprache löste der Bericht der Finanzkommission über die Überschreitung der Ausgaben für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen aus. Für diesen Zweck waren 15 000 zł bewilligt worden, diese Position wurde aber um 18 000 zł überschritten. Es wurde betont, daß man stark über den Etat hinausgewirtschaftet habe, und von mehreren Seiten wurde die Frage aufgeworfen, wo denn die vielen Bleistifte und Bleistiftanspitzer, ja der Überschuß an Umschlägen geblieben seien, die den Wahlkommissionen zur Verfügun gestellt worden waren. Auch für Autofahrten sei viel zuviel ausgegeben worden. Und für eine Urne zahlte man 153 zł, während sie, nach dem Urteil von Sachverständigen, für 30 zł hätte geliefert werden müssen. Da der überschrittene Betrag bereits verausgabt war, so blieb der Versammlung nichts übrig, als den Bericht der Kommission zur Kenntnis zu nehmen.

Auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung stand die Wahl von zwei unbesoldeten Stadträten an Stelle der ausgelosten Stadträte Jan Teska und Zygmunt Musiał, sowie die Wahl eines weiteren unbesoldeten Stadtrates an Stelle des vom Wojewoden nicht bestätigten Rechtsanwalts Dr. Spitzer. Man gab dem Antrage der Wahlkommission statt, die sich auf den Standpunkt gestellt hatte, daß diese Wahlen von der neuen Stadtverordnetenversammlung vorzunehmen seien. Wie wir erfahren, kam in dieser Sitzung auch die Lokomobil-Affäre zur Sprache. Es soll einen heißen Kampf gegeben haben, der jedoch schließlich abgebrochen werden mußte, da infolge der langen Dauer der Sitzung die Versammlung beschlußunfähig wurde.

Kleine Rundschau.

* **Siegfried Wagner** sprach in der Sitzung des Vereins Berliner Presse als Gast über die künstlerischen Grundsätze der Bayreuther Festspiele, über die Tradition des Hauses und über den finanziellen Zustand, der im letzten Jahr mit einem Defizit von 13 000 Mark abgeschlossen hat. Auch über seine eigene Person äußerte er sich, um festzustellen, daß er sich durchaus nicht als die „tragische Figur" fühle, die manche in ihm als in dem Sohn seines Vaters sehen. Das Haus Wahnfried und der Festspielhügel schienen in den vergangenen Jahren von dem Andrängen des bayerischen Rechtsradikalismus nicht freigeblieben zu sein. Wagner betonte lebhaft, daß ihm und den Seinen „jede Nationalität und jede Rasse willkommen" seien. Der Wortkampf ging darum, ob die Festspielhalle lediglich den Schöpfungen Richard Wagners vorbehalten bleiben oder ob in dem Theater des Musikrevolutionärs von ehedem nicht auch einmal ein Revolutionär von heute vernommen werden könnte. Die Debatte hatte den Zweck, in unangreifbarer, klarer Weise festzustellen, daß Bayreuth im Sinne eines über den Parteien erhabenen Nationalgutes verwaltet werden müsse. Siegfried Wagner bekannte sich wiederholt zu diesem Grundsatz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 298.

Bromberg, Freitag den 25. Dezember 1925.

Pommerellen.

24. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Die Arbeiten an dem Herausschaffen der Holzflöße oberhalb der Weichselbrücke dauern an. Ein Teil der Rundhölzer ist bereits in Sicherheit gebracht. Infolge des Nachlassens des Frostes hat über die Eisdecke nach drüben noch nicht eine Fußgängerbahn abgesteckt werden können. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Besonders Butter war stark vertreten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.70—3.20, Eier 4.00, Kartoffeln 2—3. Äpfel waren reichlich vorhanden. Infolge der milden Witterung waren auch die Gärtnerstände reichlich mit Schnittblumen und Töpfen mit Alpenveilchen, Primeln, Tulpen und Hyazinthen beschickt. Für 1.50—5 konnte man derartige Töpfe erstehen. Der Fischmarkt zeigte so große Auswahl wie seit Monaten nicht. Aale 3, Hechte 2—2.20, Schleie 2—2.50, Barsche 1—1.50, Spiegelkarpfen 3—3.50, Bressen 1—2, Plötze 35—60, Karauschen 1.50—2.50, Maränen 2, Zander 3, Neunaugen 2, Aalquappen 2. Der Umsatz war trotz der hohen Preise groß. Auswärtige Händler waren auch anwesend, die für den Versand kauften. Der Geflügelmarkt war gut beschickt. Stopfgänse im Gewicht von 12—15 Pfund, gerupft, wurden mit 1.25—1.50 pro Pfund gekauft. Bratgänse kaufte man schon mit 80—90 pro Pfund. Enten wurden mit 1—1.30 bezahlt, Puthähne in Federn mit 8—10, Suppenhühner mit 2.50—3.50 und junge Tauben mit 1.50 das Paar. Das Geschäft war lebhaft. Der Fleischmarkt war gut beschickt. Die von außerhalb auf Leiterwagen gebrachten Tannenbäume wurden zu allerdings stark ermäßigten Preisen abgesetzt. Da von einigen Gütern große Fuhren mit Kartoffeln angeboten wurden, ging der Preis stark zurück. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** zeigte ziemlich dasselbe Bild wie sein Vorgänger. Die Ferkelpreise sind ziemlich hoch und Läufer zeigen keine wesentliche Preisschwankung. *

* **Weihnachtsfeierstunde in Radzyn.** Am letzten Sonntage vor Weihnachten veranstaltete die Schulleiterin Frl. Thomas in den Räumen der höheren Privatschule eine Weihnachtsfeierstunde zum Elternabende. Von nah und fern erschienen sehr zahlreich die Eltern und Freunde der Schule. Ernst und würdig gestaltete sich die Feier, die mit dem gemeinsamen Choral „Vom Himmel hoch" eingeleitet wurde. Darauf brachten die Schüler und Schülerinnen der Anstalt, auch die Allerkleinsten, das Krippenweihnachtspiel von Adolf Kraft sicher und eindrucksvoll zur Aufführung. Auch die gesanglichen Einlagen, von Herrn Lehrer Österle eingeübt, kamen rein und klar zum Ausdruck. Besonders zart wurde das Lied der Hirten an der Krippe „Schlafe, Himmelssöhnchen, schlafe" von den Kindern gesungen. Mit dem gemeinsamen Schlußliede „Dies ist der Tag, den Gott gemacht", schloß die erhebende Feierstunde. *

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne.

„König Drosselbart"

Märchenspiel mit Gesang und Tänzen in fünf Bildern von Wilh. Asbeck, Musik von Otto Steinwender.

Den Schatz, der in unseren alten deutschen Volksmärchen verborgen ist, zu heben und zu pflegen, ist für jede größere Bühne eine ernste Aufgabe. Wenn uns unsere kleine Liebhaberbühne jährlich mit einem Weihnachtsmärchen aufwartet, so verdient dies von vornherein unsere Anerkennung, denn wir glauben es der Bühne gern, daß sie bei einem derartigen Aufwand von Kostümen und Dekorationen keine goldenen Fäden spinnen kann, selbst wenn der Besuch der ersten Aufführung erheblich besser gewesen wäre. Die Aufführung war ein Ereignis zunächst für unsere Jugend, aber auch für die Erwachsenen. Wer fühlt sich nicht zurückversetzt in die eigene sorglose Jugendzeit, da sich die kindliche Phantasie ergötzte im Glauben an Elfen und Zwerge und Wald und Natur mit den seltsamsten Wesen bevölkerte.

König Drosselbart ist eines von den alten Grimmschen Märchen. Die Bearbeitung, in der wir das Märchen sahen, ist reichlich gewürzt mit mehr oder minder guten Witzen, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Der Inhalt des Märchens ist aus diesmal der übliche: eindringliche Klarstellung einer Lehre; in diesem Falle: Eigenwille und Trotz werden bestraft, und erst nach längerer Bewährung in Tugend und Sittsamkeit erhält die „Heldin", das Prinzeßchen Goldhaar, die Belohnung, indem sie mit dem König Drosselbart aus dem Märchenlande Hochzeit feiert und selbst Königin wird. Über den Rahmen des Textes hinaus hat die Spielleitung, für die Herr Albert Schulz verantwortlich zeichnete, das Märchen noch ausgestattet mit Tänzen und Reigen aller Art, so daß es zu einem wirklichen Ausstattungsstück und damit dem modernsten Geschmack gerecht wurde. Die Entwicklung der Handlung ging ohne nennenswerte Hemmungen glatt vonstatten, was bei dem Riesenaufgebot von rund 70 Mitwirkenden, dazu noch größtenteils kleinen, alle Beachtung verdient. Überhaupt war allenthalben zu erkennen, daß wieder wacker gearbeitet worden war. Aus der glänzenden Fülle des Gebotenen erwähnen wir nur die originelle Einstudierung der Parade, den Tanz der „Tiller-Girls", das Erscheinen eines Zeppelin-Luftschiffes, die lebenden Zinnsoldaten, den Frosch- und den Elfenreigen, und dies alles in den reizenden Kostümen, von der Prinzessin bis zum kleinsten Fröschlein.

Wie wir erfahren, war die Partitur zu dem Märchen vergriffen. Der musikalische Berater der Bühne, Herr Otto Steinwender, hat nach eigener Komposition eine Musik dazu gegeben, die sicher die dramatische Wirkung des Märchens erheblich unterstrichen und gehoben hat, und in dieser Beziehung wohl jeden Vergleich mit der Originalvertonung aushalten dürfte.

Schauspielerisch dürfte die beste Leistung Else Herrmanns Prinzessin Goldhaar gewesen sein. Besonders bei der zweiten Aufführung sprach sie auch in gesanglicher Beziehung recht gut an. Daß aber auch unsere altbewährten Kräfte sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigten, war zu erwarten: die Herren Adolf Schultz als König Gundermann, Alfred Zahn als König Drosselbart, Albert Schultz als Hofnarr und Zwergkönig Plum, Paul Thober als Innenminister, Paul Peglau als Außenminister, Ernst Wallis als Kriegsminister, Alf Sendard als Zeremonienmeister, Hans Paulsen als Froschkönig. Aber auch in kleineren Rollen wurde viel Schönes und Lobenswertes geleistet.

Die von Herrn Kunstmaler Ziegler geschaffenen Bühnendekorationen boten sehr effektvolle und exakt aufgebaute Bühnenbilder, die durch die Arbeit des Beleuchtungsmeisters, Herrn Kurt Domke, noch besonders wirksam gemacht worden waren. Allerdings mußte das Publikum dafür längere Pausen in Kauf nehmen. Solange die Bühne unter den beschränkten Raumverhältnissen zu leiden hat, wird es ihre besondere Aufgabe sein müssen, hier das richtige Gleichgewicht herzustellen zwischen der Geduld der Zuschauer und der Exaktheit der Dekorationen.

Das Publikum nahm mit ungewöhnlichem Beifall die Aufführungen auf, ja sogar mehrmals bei offener Szene. Mehrere Stellen mußten wiederholt werden und sicher ist jung und alt befriedigt nach Hause gegangen. Wir wünschen der Bühne nur, daß ihr die noch folgenden Aufführungen (erstmalig am 2. Feiertag nachmittag) den erhofften Besuch bringen mögen, den die Aufführung wirklich verdient. re.

—dt. **Das alte Stadtparlament,** dessen Amtszeit mit Jahresschluß beendet ist, wird in seiner letzten Sitzung das Budget für das Jahr 1926 beraten. Dies zeigt in Gesamteinnahme 2 021 112 zł, in Ausgabe 3 335 693 zł, mithin einen Fehlbetrag von 1 314 581 zł, der durch Steuern gedeckt wird. **

—* **Die Volksküche,** die unentgeltlich an Arme und Arbeitslose warmes Mittagbrot verabfolgt, hat immer mehr Abnehmer bekommen. Wurden am 1. Dezember erst 227 Portionen verteilt, so stieg diese Zahl am 10. Dezember bereits auf 587 und am 18. Dezember auf 732 Portionen. Die Küche ist imstande, täglich 1000 Portionen zu verabfolgen. **

—dt. **Ein hoffnungsvoller Junge.** Seit längerer Zeit wurden im Geschäft Hamerski Diebstähle von Kurzwaren verschiedener Art und Geldsummen aus der Tageskasse entwendet, bis es jetzt endlich gelang, den Laufburschen Czesław Jankowski auf frischer Tat zu ertappen. Die gestohlenen Sachen trug er zum Teil zu seiner Mutter oder verschenkte sie an „Kollegen“! Das Geld wurde zu Zigaretten und Näschereien verwandt. J. wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, und seine Mutter wegen Hehlerei zu der gleichen Strafe. * *

—dt. **Diebereien.** Eine ganze Bande von Ladendieben fiel dieser Tage der Polizei in die Hände. Sie hatten vor kurzem Diebstähle im Laden der Gebr. Brzeski verübt. — Einer Johanna M. in der Brückenstraße 18 (Mostowa) wurden aus der Wohnung Garderobenstücke im Werte von über 200 zł gestohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ein Weihnachtsgeschenk, das jedem Kinde große Freude bereiten wird, ist eine Eintrittskarte zur Märchenaufführung „König Drosselbart“, die die Deutsche Bühne Thorn am 2. Feiertag im Deutschen Heim veranstaltet. Viele Gesangs- und Tanzeinlagen (Frösche, Zinnsoldaten, Truppen, Elfen, Tänzerinnen, der kleine Zeppelin usw.). Beginn 3 Uhr nachmittags, Ende vor 7 Uhr. Vorverkauf im Friseurgeschäft Thober (s. Anzeige), und am 1. und 2. Feiertag von 11—1 vorm. im Deutschen Heim. (14499 * *

---

* **Berent** (Kościerzyna), 23. Dezember. Bei der hiesigen Kreisbank wird die Handelsabteilung mit dem 1. April n. J. aufgelöst, wodurch acht Beamte bzw. Hilfskräfte zu dem genannten Zeitpunkte stellungslos werden. — Der Kreis hat für die Arbeitslosen des Kreises 400 Weihnachtsgeschenke bestimmt, welche in Lebensmitteln bestehen.

—dt. **Culmsee** (Chełmża), 23. Dezember. Eine als Diebin schon bekannte Szutkowska, die augenblicklich im Gefängnis ihre Strafe abbüßt, stahl aus einer Kassette im Büro des Gefängnisses, als sie dieses ausfegen mußte, 12 Złoty und versteckte das Geld im Waschraum, wo es gefunden wurde. — Dem Schlossermeister Kulpiński in der ulica Sienkiewicza wurden mittels Einbruchs ca. 25 Zentner Kohlen (!) gestohlen. — Die Volksküche wird stark in Anspruch genommen, und bereits 500 Portionen werden täglich verteilt. — Eine Schlägerei mit blutigem Ausgang entstand zwischen angetrunkenen Arbeitslosen in der Nähe des Bahnhofes. Einer der Rauflustigen mußte mit durchschnittenen Sehnen am Arm in das städtische Krankenhaus gebracht werden, ein anderer mußte sich nach Thorn in die Augenklinik Dr. Kunz begeben.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 23. Dezember. Am Donnerstag, 17. d. M., wurde auf der Eisenbahnstrecke der 38jährige Maximilian Spein, gebürtig in Grondzaw (Grążawy) vom Schneepflug überfahren, wobei ihm der Kopf abgerissen wurde. S. hinterläßt seine Frau mit vier Kindern, deren jüngstes erst vier Monate alt ist.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 23. Dezember. Am Montag wurden nur 34 Fettschweine nach Danzig verladen (früher bis 200 und mehr). Für 1. Klasse wurde gezahlt 78 bis 80, 2. Klasse 72—75, 3. Kl. 68—70 zł. — Am Sonnabend, 19. d. M., waren recht viele Ferkel auf dem Schweinemarkt angefahren, es wurden aber wenig verkauft, trotzdem sie etwas billiger waren als vor acht Tagen; vierwöchige Tiere 20—24, sechswöchige 28 und mehr. — Zum heutigen Weihnachtsjahrmarkt strömte eine enorme Menschenmenge unserer Stadt zu. Auf dem Viehmarkt sah man einige wenig ansehnliche Pferde, für die besten wurden 400 zł verlangt, für elende Klepper verlangte man bis 100 zł, doch gekauft wurde wenig. Kühe, auch nur ca. 20 Stück aufgetrieben. Gute Milchkühe waren gar nicht vorhanden; die besten wurden mit 260 zł verkauft, andere 100—180 zł. Schöne, zweijährige Sterken kosteten 150—170; flaues Geschäft. — Auf dem Marktplatze und in den Straßen bewegten sich viele „Neugierige“, und in den Gasthäusern war genug Zuspruch. Gute Geschäfte machten heute allerdings die Stoffhändler und Trödler in drei langen Reihen und die Verkäufer von Süßigkeiten.

* **Stargard** (Starogard), 23. Dezember. Ein noch glimpflich verlaufener Autounfall ereignete sich hier in der Nacht zu Dienstag. Gegen 3 Uhr kehrte das Auto des Direktors Gottfried aus Danzig zurück. Wegen allzuschneller Fahrt geriet der Chauffeur anstatt in die Kanalstraße direkt in den Kanal gegenüber der Wiechertschen Mühle. Das eiserne Gelände wurde durchbrochen und der Wagen durchbrach alsdann das Eis des Kanals und versank im Wasser. Der Chauffeur konnte noch rechtzeitig aus dem sonst unbesetzten Auto herausspringen. Das Gefährt befindet sich noch im Wasser. Die Bergungsarbeiten sind schwierig, weil das Wasser im Kanal nicht abgelassen werden kann.

h. **Strasburg** (Brodnica), 23. Dezember. Die Kirchendiebe, die kürzlich den Einbruch in der katholischen Kirche zu Żmijewo verübt haben, sind ermittelt worden. Sofort nach der Tat hatte sich die Strasburger Polizei an die Nachbarstädte gewandt. Noch an demselben Tage stellte die Polizei in Mława fest, daß eine der Personen, die als verdächtig angesehen wurden, in der fraglichen Nacht sich nicht zu Hause befunden hatte. Am letzten Freitag wurde diese mit einem Kollegen auf dem Wochenmarkt beobachtet. Als der Mann merkte, daß ihm die Polizei auf den Fersen war, wollte er verduften und trat in ein Haus ein. Die Polizei war sofort hinter ihm her und verlangte die Ausweispapiere. Der Verfolgte hatte sich eines Beutels entledigt, den er auf das Bett warf. In diesem befanden sich die gestohlenen Sachen, aber schon in zerbrochenem Zustande. Der Dieb gestand die Tat und nannte auch die Namen der Mittäter. Noch am gleichen Tage wurden auch diese verhaftet. Die Diebe sind in Mława und Umgegend wohnhaft und schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft. Einer von ihnen, ein gewisser Franz Mostek, arbeitete im Jahre 1923 auf dem Gute Karben (Karbowo). Er kannte deshalb die Gegend genau, und wußte auch, daß in die Kirche zu Żmijewo leicht einzubrechen war.

Kleine Rundschau.

* **Die ersten Weihnachtskarten.** Während wir den Ursprung der Neujahrskarte bis ins Mittelalter verfolgen können, finden wir die ersten Weihnachtskarten erst gegen Ende der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Es war im Jahre 1844, als der englische Maler W. A. Dobson zum erstenmal für einen seiner Freunde eine Weihnachtskarte zeichnete und als sie allgemeinen Beifall fand, die Karte auf dem Wege der Lithographie reproduzieren ließ. Erst von da ab gelangten allmählich Weihnachtskarten in den Handel.

* **Unter dem Mistelzweig.** Die beiden jungen Leute trafen sich unter dem Mistelzweig, der, wie man weiß, zur Weihnachtszeit in England eine bedeutsame Rolle spielt und dem Herrn unbeschränkte Kußerlaubnis gewährt. „Wissen Sie auch“, erklärte das junge Mädchen mit schamhaftem Erröten ihrem Kavalier, der sich soeben einen Kuß geholt hatte, „daß Sie der erste Mann sind, der mich küßt?“ — „Gnädiges Fräulein, dann müssen Sie ausgezeichneten schriftlichen Unterricht im Küssen erhalten haben; denn Sie beherrschen dieses Fach geradezu meisterhaft.“

* **Die geweihten Hüte der Christnacht.** In früheren Jahrhunderten bestand der Brauch, daß der Papst alljährlich zum Weihnachtsfeste an Fürstlichkeiten oder Feldherren, die sich sehr ausgezeichnet und als fromme Diener der Kirche erwiesen hatten, Hüte spendete, die er in der Christnacht weihte. Diese Hüte sollten eine besondere Schutzkraft besitzen. Zum letztenmal, ehe die Sitte erlosch, erhielt den geweihten Hut der österreichische Feldmarschall Graf Daun und zwar nach der Schlacht bei Hochkirch.

* **Furchtbares Straßenbahnunglück.** Charkow, 23. Dezember. (Eig. Drahtb.) Gestern ereignete sich hier ein schauerliches Unglück. Bei einer vollbesetzten Straßenbahn hat während der Fahrt auf einer Straße mit großer Steigung der Motor ausgesetzt, zugleich versagte auch die Bremse. Die Straßenbahn sauste darauf mit kolossaler Geschwindigkeit die Steigung herab und in ein Haus hinein. Unter den Trümmern des vollkommen demolierten Wagens wurden 20 Tote und 40 Schwerverletzte herausgezogen. Während der Fahrt sprang eine Anzahl Fahrgäste aus der Straßenbahn, die alle gleichfalls den Tod davontrugen.

* **Schnee-Limonade vom Libanon.** In Damaskus kann man eine Spezialität kennen lernen, die in ihrer Art einzig dastehen dürfte. Es ist Limonade, die aus dem Wasser des Libanon-Schnees hergestellt und überall sehr gern getrunken wird. Der Schnee, der sich auf den Höhen des Libanon reichlich findet, wird von den Eingeborenen gesammelt, in Filzsäcke gefüllt und dann durch die Eisenbahn in die umliegenden Städte befördert, wo er in den Bazaren verkauft wird. Auch in Baalbek ist der Libanonschnee ein gesuchter Verkaufsartikel.

---

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 298.

Bromberg, Freitag den 25. Dezember 1925.

Kein Raum in der Herberge?

Roman Dmowski: Der Kapuzinerpredigt zweiter Teil.

Der bekannte Führer der Nationaldemokratie setzt seine Betrachtungen über die gegenwärtige politische Lage im „Kurjer Poznański", Nr. 365 vom 21. d. Mts., fort. Er äußert sich u. a. wie folgt:

Eine der Hauptquellen des Unglücks, das die Völker befällt, ist der Mangel an Verständnis für die Wirklichkeit. Ein Volk, das nicht imstande ist, sich in seiner Nachbarschaft und bei sich selbst umzusehen und zu verstehen, was vorgeht, und das sich nicht über seine äußere und innere Lage zu orientieren weiß, geht geraden Wegs dem Unheil entgegen. So war schon lange vor den Teilungen unser Volk der Szlachta und das war eine der Hauptursachen des Zerfalls der Republik. So war zu Zeiten des zweiten Kaiserreichs das französische Volk, das seine Nachbarn nicht kannte, und das brachte ihm Sedan ein. So verstand die Wirklichkeit nicht und lebte in längst vergangener und nie wiederkehrender Zeiten die in Deutschland einflußreichste Volksschicht der höheren Militärs und der preußischen Junker und führte für den Staat die Katastrophe von 1918 herbei. Endlich war das Vorkriegs-Rußland in den Träumen von seiner Vorkriegsmacht befangen, und wir sehen, wozu das geführt hat.

Die Hauptaufgabe und die erste Bedingung einer guten Politik ist, sich klar Rechenschaft zu geben über die innere und äußere Lage des Staates und seine Zeit und sich selbst zu verstehen. In den heutigen Zeiten, in den Zeiten einer riesigen Entwicklung der internationalen wirtschaftlichen, geistigen und politischen Beziehungen, wo das, was in einem Lande geschieht, sofort einen lebhaften Widerhall findet in anderen Ländern, in einer Zeit, wo die Welt und namentlich unser Europa in vieler Beziehung ein organisches Ganzes darstellt, müssen wir diese Welt gut verstehen, wenn wir uns über unsere eigene Lage Rechenschaft geben wollen. Man muß unsere Lage nicht so auffassen,

als ob Polen irgendwo auf einer Insel läge

inmitten des Ozeans, abgesondert von anderen Ländern und in seiner inneren Entwicklung von den letzteren unabhängig.

In erster Linie muß man wissen, was das heutige Europa ist. Nun, das heutige Europa unterscheidet sich in erster Linie von dem Vorkriegseuropa, in dem wir aufgewachsen sind, dadurch, daß sein Leben von zwei großen Krisen beherrscht wird, von der wirtschaftlichen und der parlamentarischen Krise. Die erstere schreitet mit großer Schnelligkeit vorwärts, die zweite entwickelt sich erheblich langsamer. Schon nach Beendigung des Weltkrieges wurde es im Westen klar, daß das Ergebnis dieses Krieges für Europa eine wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe sein werde. Wir Polen, die wir durch die politischen Angelegenheiten unseres neuen Staates in Anspruch genommen waren, und die wir, wie ich schon sagte, im Kopfe etwas wirr waren, haben auf diese große Tatsache nicht geachtet. Inzwischen begann im Westen Europas und in Amerika rasch eine Literatur zu entstehen, die sich mit der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Europas befaßte. Es erschienen die Bücher des Engländers Keynes und des Amerikaners Vanderlip und anderer, die die neue Lage schwarz in schwarz malten. Die Verfasser waren große Pessimisten, aber sie waren es, wie sich später gezeigt hat, noch nicht genug. Sie betrachteten die Krisis als eine vorübergehende und erwogen die Wege, die zu den früheren guten Zeiten zurückführten.

Ich, der ich mein ganzes Leben mit den Aufgaben der polnischen Politik und mit der Aufgabe der Erlangung der staatlichen Existenz Polens beschäftigt war, hatte niemals Zeit zu gründlichen Studien der wirtschaftlichen Fragen. Nach dem Weltkriege habe ich indessen bald begriffen, daß in dem neuen Nachkriegseuropa die wirtschaftliche Lage so ernst sein würde und so ungeheuer schwer, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben die ganze Politik aller europäischen Staaten beherrschen würden. Da ich mich im allgemeinen von den laufenden Arbeiten und den politischen Kämpfen fernhielt, konnte ich mich mit der heutigen wirtschaftlichen Lage und mit den Aufgaben, die daraus erwachsen, etwas näher bekannt machen. Einige Jahre des Studiums führten mich zu den bezeichneten Folgerungen. Meine Folgerungen waren viel trauriger, als diejenigen, die die Schriftsteller im Westen gezogen hatten. **Nach meiner Ansicht ist Europa nicht in einer vorübergehenden wirtschaftlichen Krisis befangen, sondern es begann der Verfall Europas, die Liquidation seiner glänzenden Stellung in der wirtschaftlichen Welt, die es im 19. Jahrhundert innegehabt hat.** An dieser Stelle kann ich mich breiter auf dieses Thema nicht einlassen. Indessen meine ich, daß die Zeit gekommen ist, die Wahrheit deutlich zu sagen, weil dies die einzige Möglichkeit ist, die Leute aus ihrem Traumzustand zu erwecken. Die europäische Industrie verfällt, und mit ihr verfällt der Handel, weshalb die europäischen Länder immer weniger in der Lage sein werden, die Bevölkerung zu beschäftigen und zu unterhalten, die sie haben. Schon heute hat Europa viele Millionen Menschen zu viel, morgen können es viele Dutzende von Millionen sein. Offen gesprochen:

der Hunger steht vor der Tür.

Diejenigen europäischen Staaten, die zu Anfang dieses Jahrhunderts zu dem glänzendsten wirtschaftlichen Stand und zu der stärksten politischen Macht gelangt sind, die eine riesige Industrie entwickelt haben und den Welthandel in der Hand hatten, vor allem England und Deutschland, werden zum inneren Gleichgewicht nicht zurückkehren, wenn ihre Bevölkerung sich nicht um viele Millionen verringert. Und da die Bevölkerung nicht weiß, wo sie hin soll, weil die Vereinigten Staaten sie zurückweisen, und in den anderen Ländern jenseits der Meere für so viele Einwanderer kein Platz ist, muß die Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten direkt aussterben. Das ist die nackte verzweiflungsvolle Wahrheit. Im allgemeinen haben die Menschen noch nicht den Mut, diese Wahrheit ins Auge zu fassen. Als Harvey, der amerikanische Botschafter in London, der unlängst seine Stellung dort verlassen hat, nach der Rückkehr aus Amerika laut erklärte,

daß Großbritannien erledigt sei,

hat sich die englische öffentliche Meinung sehr erregt gezeigt, und man antwortete ihm in der Presse, daß England in seiner Vergangenheit schon verschiedene wirtschaftliche Krisen durchgemacht habe, auf die umso glänzendere Zeiten gefolgt seien. Wenn dies aufrichtig ist, so ist es sehr oberflächlich. Denn wer sich etwas in die Ursachen des heutigen Standes der Dinge vertieft, wird leicht finden, daß wir, wie ich schon gesagt habe, es nicht mit einer vorübergehenden Krise sondern mit einer großen Liquidation zu tun haben. Die rasche Verminderung der Erzeugung und die Verminderung des Handelsverkehrs hat die Verringerung der Steuerkraft der Bevölkerung zur Folge, und diese Steuerkraft ist heute um so nötiger angesichts der riesigen Lasten, die nach dem vierjährigen Kriege auf dem Staate ruhen, nach einem Kriege, der so viel kostete, daß im Vergleich mit diesen Kosten frühere Kriegskosten als Bagatellen erscheinen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Erhaltung der Staaten auf der Stufe, auf die sie in den letzteren Zeiten gelangt waren, ein Leben über den Stand ist, das direkt zum Bankerott führt. Das können sich die Menschen leichter klar machen, als einen wirtschaftlichen Verfall. Allenthalben werden denn auch Stimmen laut, die nach Sparsamkeit rufen und nach Einschränkung der staatlichen Aufgaben, nach Verringerung der Investitionen, und der Zahl der Staatsbeamten und nach der Beschneidung ihres Einkommens. Hier und dort hat man das schon sehr ernst ins Auge gefaßt.

Obgleich es in dem heutigen Europa an Gründen für neue Kriege nicht fehlt, und obgleich nicht übel Lust dazu besteht, wie z. B. in breiten Kreisen in Deutschland, macht man doch pazifistische Verträge wie in Locarno. Wir können sicher sein, daß die Quelle dieser Verträge nicht die Liebe zum Frieden ist und nicht ein größeres Desinteressement an der Politik oder ein Vorherrschen der pazifistischen Ideologie, sondern die klare Erkenntnis, **daß heute zum Kriege niemand Geld hat,** daß derjenige Staat, der sich einen Krieg erlaubte, sich mit vollständigem Ruin bedrohen würde.

Mit dieser katastrophalen wirtschaftlichen und finanziellen Lage hängt

die Krisis des Parlamentarismus

zusammen. Die Wähler, die großen Massen, verlangen vom Staate, daß dieser Wunder verrichte. Sie wollen möglichst wenig arbeiten, möglichst gut bezahlt werden, wollen möglichst wenig dem Staate geben, dagegen möglichst viel von ihm haben, und viele verlangen sogar, daß der Staat sie direkt unterhalten solle. Die Abgeordneten versprechen auf der Jagd nach Mandaten den Wählern alles, was diese verlangen. Und häufig sagen sie ihnen noch, was sie verlangen sollen. Später, nachdem sie Abgeordnete geworden sind, suchen sie die Versprechungen zu erfüllen, oder wenigstens den Schein zu erwecken, als ob sie diese erfüllen wollten. Deshalb widersetzen sich die Parlamente den Mitteln, die Einkünfte des Staates zu vergrößern. Die Regierungen anderseits die sich an der Macht erhalten und im Parlament die Mehrheit nicht verlieren wollen, führen eine Wirtschaft über die Verhältnisse hinaus, suchen Anleihen selbst zu den schwersten Bedingungen oder trachten danach, sich den Verpflichtungen bezüglich ihre Schulden zu entziehen. Sie suchen aus dem Lande in möglichst wenig drückender Weise Geld auszupressen, schwächen dadurch die Erzeugungskraft und schädigen um augenblicklicher Vorteile willen, die Zukunft. Indessen kein Volk setzt sich doch nur aus unvernünftigen Menschen zusammen und auch nicht aus Leuten, denen die Zukunft des Landes und des Volkes gleichgültig sind. Diese Leute sehen das Übel und reagieren darauf; sie sehen die ganze Gefahr der heutigen Wirtschaft und sehen sich nach Mitteln zur Rettung um. Ihr Sinn wendet sich deshalb immer häufiger gegen die gewählten Vertreter des Volkes, die aus sich heraus die Regierung bilden und sie zu einer unklugen und unehrlichen Wirtschaft zwingen. So entsteht und entwickelt sich die Krise des Parlamentarismus, die in Italien einen Mussolini und in Spanien einen Primo de Rivera auf die Bildfläche gebracht hat.

Briefkasten der Redaktion.

J. B. W. K. Wenn die Bank den Betrag vorbehaltlos angenommen hat, kann sie Nachzahlung nicht verlangen.

W. J. W. 1. Die 1500 Mark hatten einen Goldwert von 249 Goldmark, und die 800 Mark einen solchen von 228,80 Goldmark. Die Sparkasse wertet nach ihrem Vermögensstand auf; der Betrag soll mindestens 12½ Prozent erreichen. Deswegen können wir Ihnen unmöglich den Betrag Ihrer Forderung angeben. 2. Sie haben 60 Prozent des eingetragenen Erbteils zu zahlen. Wie groß der Betrag ist, können wir Ihnen nicht sagen, da wir nicht wissen, aus welchem Monat 1919 die Forderung stammt und der Kurs der Mark in den genannten Jahre zwischen 1,80 und 7 Mark = 1 Zł. schwankte. 3. Die Kriegsanleihe wird auf 2½ Prozent aufgewertet.

M. M. 101. Wir haben aus Ihrer Anfrage nicht ersehen können, ob Sie über die Aufwertung der gezahlten oder der nicht gezahlten Zinsen Aufschluß haben wollen, können Ihnen also eine Auskunft nicht erteilen. Kleine Beträge der Kriegsanleihe, nämlich solche unter 500 Mark, werden nicht aufgewertet.

A. T. G. 101. Die von Ihnen angeführten Umstände dürften u. E. zur Scheidungsklage nicht genügen. Der § 1568 B. G. B. besagt: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch ehrloses und unsittliches Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann." Ob bei Ihnen die Verhältnisse so sind, daß Ihnen die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann, müssen Sie selbst am besten wissen.

N. B. 100. 1. Die 10 000 Mark waren gleich 3571 Zł. Davon kann der Gläubiger fordern 60 Prozent = 2142,60 Zł. Auf die Zinsberechnung können wir uns nicht einlassen. 2. Die 4500 Mark = 3750 Zł. Gefordert können werden 60 Prozent = 2250 Zł. Das Geld bleibt Restkaufgeld, auch wenn die Forderung von Hand zu Hand geht, und Sie bleiben persönlicher Schuldner. 3. Die 15 000 Mark hatten nur einen Wert von 50 Zł. Davon sind 60 Prozent = 30 Zł. zu zahlen.

W. St. 3500. 1. Das Geld ist anzusehen als herrührend aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens und wird mit 60 Prozent aufgewertet. Wenn keine Zinsen vereinbart sind, müssen sie nachträglich vereinbart werden. 2. Wenn Sie von Ihrer Mutter als alleiniger Erbe des Hausrats eingesetzt waren, so können Sie Ihre Ansprüche auch jetzt noch geltend machen.

R. D. in S. Es kommt darauf an, aus welchem Jahre die 3000-Mark-Hypothek stammte, und ob es sich um eine einfache Darlehns- oder um eine Restkaufgeldhypothek handelte. Da wir diese Voraussetzungen nicht kennen, sind wir nicht in der Lage, Ihnen den Betrag mitzuteilen.

Nr. 1000 W. E. 1. Das Kapital ist nach wie vor Restkaufgeld. Aufwertung 60 Prozent = 4870,40 Zł. 2. Auf 15 Prozent des Goldwertes; 1915 war das Verhältnis 0,90 resp. 0,92 Mark = 1 Zł.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. Zwecks Verbilligung von Eisenbahnschwellen in Polen, für die von den dortigen Produzenten übermäßig hohe Preise verlangt werden, und zwar über 6 Złoty je Stück, sollen, wie wir aus Warschau erfahren, die Aufträge des Eisenbahnministeriums in allernächster Zeit zurückgehalten werden.

wo. **Die Großhandelspreise für Rohmetalle in Polen** notiert der Verband Polnischer Metallindustrieller (Zjednoczeni Polscy Przemysłowcy Metallowi) je Tonne franko Waggon Verladestation wie folgt in Złoty: Roheisen „Stomporkow" (loko Hütte) Nr. 0 185, Nr. 1: 180, Nr. 2: 165, Nr. 3: 155, Roheisen „Czenstochowa" Nr. 0: 180, Nr. 1: 175, Nr. 2: 165, Nr. 3: 155, inländisches Handelseisen 250, heiß gewalztes Bandeisen 300, Walzeisen (runder Draht von 5,5—13 Millimeter, viereckiger Draht von 5,25—8 Millimeter) 320, Blech (Grundpreis) 345, dünnes Blech (bis zu 5 Millimeter) 375.

wo. **Von der Lodzer Textilindustrie.** Mitte dieses Monats waren in 37 Fabriken 6 Tage wöchentlich 2872 Arbeiter beschäftigt, in 13 Fabriken 5 Tage wöchentlich 532 Arbeiter, in 26 Fabriken 4 Tage wöchentlich 1520 Arbeiter, in 23 Fabriken 3 Tage wöchentlich 2216 Arbeiter. Insgesamt stehen jetzt 245 Betriebe still. Die Hälfte der gesamten Arbeiterzahl in der Textilindustrie ist beschäftigungslos. Die Firma J. K. Poznanski wird ihre Belegschaft um 3200 Köpfe reduzieren, so daß nur noch 2300 Arbeiter beschäftigt bleiben. Diese Einschränkung betrifft vor allem die Webereien und verschiedene Abteilungen der Spinnereien und Appretur. Die Widzewer Manufaktur, die ihren Betrieb schon am 17. d. M. einstellen wollte, wird vorläufig noch etwa zwei Wochen weiter arbeiten. Sollte sich die finanzielle Lage der Gesellschaft bis zu diesem Zeitpunkt nicht gebessert haben, ist bestimmt mit einer völligen Stillegung des Betriebes zu rechnen. Infolge des Złotysturzes hat sich die Exportkonjunktur für polnische Textilwaren naturgemäß bedeutend verbessert. Wegen des ungeheuren Mangels an Betriebskapital kann sie aber nicht genügend ausgenutzt werden. Einige stillgelegte Lodzer Spinnereien sollen dieser Tage für ca. 400 000 Dollar Maschinen aus ihren Betrieben an französische Industrielle verkauft haben, die kaum ein Viertel des Wertes dafür zahlten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Dezember auf 6,0315 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 23. Dezember. Danzig: Złoty 59,78—59,92, Ueberweisung Warschau 59,05—59,20; Berlin: Złoty 46,51—46,99, Ueberweisung Warschau oder Posen 47,13 47,37, Kattowitz 47,03 bis 47,27; Zürich: Ueberweisung Warschau 59,50; London: Ueberweisung Warschau 39,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 11,00; Wien: Złoty 79,00, Ueberweisung Warschau 78,25—79,25; Prag: Złoty 383,50—386,50, Ueberweisung Warschau 382—388; Czernowitz: —,—; Budapest: Złoty 8000—8600; Riga: Ueberweisung Warschau 60,00.

Warschauer Börse vom 23. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland —,—, London 41,75—42,00—41,75, 41,85 bis 41,65, Neuyork 8,75—8,60, 8,92—8,58, Paris 31,50, 31,58—31,42, Prag 25,47½, 25,54—25,41, Schweiz 166,05, 166,47—155,63, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien —,—.

Warschauer Börse. Warschau, 23. Dezember. (Eigener Drahtb.) Auf der heutigen Börse ist der Dollar im Kurse weiter zurückgegangen. Die amtliche Notierung für den Dollar betrug 8,60 bis 8,40. Im außerbörslichen Verkehr handelte man den Dollar gleichfalls zum Kurse von 8,40. Auf den Auslandsmärkten ist eine festere Tendenz für den Złoty eingetreten. In Zürich z. B. wurden heute für 100 Złoty 59,50 Franken gezahlt, während der gestrige Kurs noch 55,50 betrug. In Prag hatte der Złoty gestern einen Gewinn von über 50 Punkten, heute ging er um 20 Punkte wieder zurück. Für den Goldrubel wurden heute gezahlt 4,45. Staatliche Papiere hielten sich heute auf dem gestrigen Niveau, bis auf die sechsprozentige Dollaranleihe, die um drei Punkte auf 58 zurückgegangen ist. Auf dem Aktienmarkt war die Verfassung sehr flau. In Anbetracht der nahenden Feiertage hielt man sich von Transaktionen zurück. Man ist außerdem auf die Rückkehr des Vizepräsidenten der Bank Polski, Dr. Młynarski, die für morgen erwartet wird, und auf seine mitgebrachten Nachrichten über die Auslandsanleihe gespannt. Sämtliche Aktien sind, bis auf wenige, die ihre Kurse vom Vortage halten konnten, zurückgegangen. Die Verluste betragen 3 bis 10 Prozent. Die Schlußtendenz auf der Börse war lässig. Der gesamte Devisenumsatz auf der Börse betrug 115 000 Dollar, der zu 90 Prozent durch die Bank Polski gedeckt wurde. Aktien der Bank Polski sind bis auf 55 zurückgegangen.

Amtliche Devisennotieerrungen der Danziger Börse vom 23. Dezbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,75 Gd., 124,00 Br., 100 Złoty 59,75 Gd., 60,00 Br., 1 amerik. 5,23½ Gd., 5,24 Br., Scheck London —,— Gd., —,— Br.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 23. Dezember. Helsingfors 10.55—10.59, Wien 59.23 bis 59.37, Prag 12.415—12.455, Budapest 5.875—5.895, Sofia 3.015 bis 3.025, Holland 168,57—168,99, Oslo 85.29—85.51, Kopenhagen 104.17—104.43, Stockholm 112.51—112.79, London 20.345—20.395, Buenos-Aires 1.736—1.740, Neuyork 4.195—4.205, Belgien 19.02 bis 19.06, Italien 16.93—16.97, Paris 15.48—15.52, Schweiz 80.97—81.17, Spanien 59.23—59.37, Danzig 80.66—80.86, Japan —— bis ——, Rio de Janeiro 0.60—0.62, Jugoslawien 7.43—7.45, Portugal 21.275—21.325, Riga 80,45 bis 80,85, Reval 1.115—1.121, Athen 5.34—5.36, Konstantinopel 2.235—2.245.

Züricher Börse vom 23. Dezbr. (Amtlich.) Neuyork 5,17¾, London 25,12⅛, Paris 18,93¾, Wien 73,05, Prag 15,34, Italien 20,90, Belgien 23,47½, Holland 208,15, Bukarest 2,40, Berlin 123,32½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,50 Zł., do. kl. Scheine 8,50 Zł., 1 Pfund Sterling 41,70 Zł., 100 franz. Franken 31,40 Zł., 100 Schweizer Franken 166,00 Zł., deutsche Mark 204,65 Zł., Danziger Gulden 165,47 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,30.. 8proz. dolar. listy 2,70. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,60. — Industrieaktien: Barcikowski 1.—7. Em. 1,00. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,60. Centr. Skór 1.—5. Em. 0,65. Goplana 1.—3. Em. 1,20. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 0,60. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,90. Lubań 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1. bis 5. Em. 20,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 1,00. Płótno 1.—3. Em. 0,10. Pneumatyk 1.—4. Em. 0,07. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,30. Unja 1.—3. Em. 4,00. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 3,30. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,26. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: fest.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 39,00—41,00, Roggen 21,50—22,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 60,00—63,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 34,50—35,50, do. (65% inkl. Säcke) 36,00—37,00, Braugerste prima 28,00—30,00, Gerste 22,00—24,00, Hafer 25,00—26,00, Felderbsen 31,00—32,00, Viktoriaerbsen 42,00—46,00, Weizenkleie 18,00—19,00, Roggenkleie 15,50—16,50. — Tendenz: schwach.

Bemerkung: Heute die letzte Börsenversammlung vor den Festtagen, die nächste Versammlung am ersten Mittwoch nach den Festtagen.

Danziger Getreidebörse vom 23. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen weiß, flau 13,00 - 13,12½, rot, flau 12,75 bis 13,00, Roggen flau 7,85—7,95, Gerste flau 9,00 - 10,00, Futtergerste 8,00—8,50, Braugerste —,—, Hafer flau 8,25—8,75, Erbsen 10,00—11,00, Viktoriaerbsen 15,00 per 50 Kg. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 26,50 Gulden. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 48,50 Gulden. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 42,50 Gulden per 100 Kilogramm.

Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität mit langjähriger Garantie aus eigener Fabrik
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS** ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz
nur ulica Sniadeckich Nr. 56. 13735
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Fr. Lewandowski
Dentist
Künstl. Zähne, Plomben,
:: Kronen, Brücken etc. ::
Sprechstunden 9—1, 3—6
Sonn- u. Feiertags 11—12
Bydgoszcz Wełniany rynek 15
Telefon Nr. 1195 10105

Zum
Weihnachtsfest!
Vernickeln
von Schlittschuhen u. Hohlschleiferei
in kürzester Zeit. 14122
Sienkiewicza 20a.

Pelzwaren
Pelzjacken, Pelzschals Pelzkolliers und verschiedene **Pelzfelle** zu konkurrenzlos bill. Preisen zu verkaufen.
Gdańska 23, 1 Tr.. Seitenhaus rechts. 10002

Apfelsinen
und 14544
Zitronen
in Kisten zu 300 Stück empfiehlt
F. Ziółkowski
Kościelna 11 Tel. 1095

Kiefernkloben
I. Klasse per cm 9 zł, trockene Spaltknüppel per cm 7 zł, waggonweise ab hier per sof. Kassa jed. Posten abzug. Auch habe ich 14484
Dampf-Molkerei-Maschinen
(Kessel 7 Atm.) z. verk.
Jak. Jastag
Cekcyn, pow. Tuchola

Heirat

Diplom-Ldw. mit langj. Prax., Anf. 30, ev., poln. Stsbg., angenehm. Char., in leitd. fest. Vertrauensstellg., sucht — bevorzugt durch Anverwandte — Briefwechsel m. geb. netter, musiklb., vor all. wirtsch. erzog. Ldw.-Tochter zwecks späterer **Heirat.** Einheir. in Gut auch mit Wtw. evtl. trotz Beibehalt. jetzig. Stellg. bevorzugt. Strengste Distr. Ehrensache. Ausf. Brief m. Bild, das ret. wird, unter L. J. Y. 5 an die Geschäftsstelle des Posener Tageblatts Poznań, erbeten. 14439

Junggeselle
evang., Ende 30., mit 300 Morgen großer Landwirtschaft und Barvermögen, wünscht **Neigungsehe** mit entsprechender Dame. Land bevorzugt. Offerten nur mit Bild und näheren Angaben unter H. 14398 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Herren jeden Std. wünsch. **Heirat.** Ausk. an Damen, auch ohne Vermög., diskret u. kostenlos, Stabrey, Berlin, Postamt 113. 13730

Jg. geb. Mädchen, aus gutem Hause, 21 J. alt, brünett, schlank, sucht auf dies. Wege mit geb. Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks spät.
● Heirat. ●
Offert. mögl. m. Bild. u. E. 9739 a. d. Gest. d. Z.

Junge Dame m. Vermögen u. Aussteuer **sucht Herrenbekanntsch. zwecks Heirat.** Off. unt. D. 10056 a. d. Gschst. d. Z.

Witwer, ev., Mitte 50, m. schöner Landwirtsch., 150 Mrg., sucht pass. Partie zwecks baldiger **Heirat.** Meld. unter F. 10071 an die Geschäftsst. d. Dt. Rdsch.

Suche f. Verwandten, Gutsbesitzersohn, anfangs 40, evgl., poln. Staatsb., 3000 Dollar, **Einheirat** in Wirtsch. oder Mühle, oder **Bekanntschaft einer Dame** mit ähnl. Verm. zwecks **Heirat** u. zw. **Ankaufs.** Vermittlg. von Verw. erw. Verschwiegenheit Ehrensache. Off. unter H. 10076 a. d. Gschst. d. Z.

Zwillingsseele
sucht geb., evgl. Dame, 33 J. alt, Herzensbildg. und gute Hausfrauentalente, jedoch ohne Vermögen. Herren in gesi. Lebensstellung wollen Zuschrift. mit Angabe d. Geburtsdatums einsenden unter O. 14445 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat wünsch. reiche Ausländerin., vermög. deutsche Dam. Herr., a. ohne Vermög., Ausk. sofort Stabrey Berlin, Postamt 113. 13729

Welcher ält. Herr bietet alleinst. ev. Dame aus bess. Familie durch
● Heirat ●
ein trautes Heim? Offerten unter M. 10090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Intell., strebsamer
Landwirt
Besitzer einer 100 Mrg. gr. Landwirtsch. (erstkl. Boden), sucht die Bekanntschaft vermögd., wirtschftl. erzg., mögl. musikal. Dame b. 25 J. zwecks **Heirat.** Off. nebst Bild welches zurückgesandt w., sind zu richten unt. Z. 14524 an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Achtung!
zur schnellen Verbreitung eines Musterschutzes
große Neuheit für Polen
wird ein oder mehrere Teilhaber **gesucht.** **Große** und **sichere** Verdienstmöglichkeit. **Offerten** unter A. 14532 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3000 zł
als Darlehn a. Dollar-Basis v. sofort gesucht. Gefl. Off. u. B. 10039 an die Geschst d. Ztg.

Teilhaber
mit Kapital f. gut geh. Geschäft gesucht. Sich. Existenz vorhand. Gelegenheit für spätere **Einheirat.** Off. unt. B. 10052 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Jüng. Beamter oder Eleve
(Landwirtssohn) für ein Gut von 1000 Morg. ab 1. Jan. 26 gesucht.
Jahnz, Mielno, poczta Pakość. 14414

Zum 1. 1. 26, für 4000 Mrg. groß., intensives Brennereigut ein energischer, tüchtiger, jung.
Inspektor
gesucht, der an angestr. Tätigk. gewöhnt ist. Off. u. O. 9861 a. d. Gst. d. Z.

Brennmeistern, Brennern, Gutshandwerkern, Schweizern, Deputant. m. Hofg., Mädchen f. Haus- u. Landwirtsch., Knechten usw. besorgt **Stellung und Einreisegenehmigung**
P. Schneider, Görlitz (Schl.) Krölstr. 11. 14520
Stellenvermittlung.

Tüchtigen, evangel.
Maschinisten
gelernten Maschinenschlosser, mit Führung und größeren Reparaturen der Dreschsätze als auch mit elektr. Kraftanlagen bestens vertraut, mit mindest. **1 Dienstgänger** sucht per 1. April 1926
Herrschaft Dembowo, p. Sadki, pow. Wyrzysk. Ev. Schule und Kirche am Orte. 14308

Zum 1. 4. 26 gesucht **tüchtiger**
Gutsschmied mit Geselle
der Behandlg. Benzolmotors, elektr. Anlage sowie Pumpen u. Hufbeschlag versteht. Sofortige Meldung. unt. L. 14420 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Für mein Restaurant suche einen älteren, zuverlässigen 14496
Büfettier
welcher imstande ist, das Restaurant selbständig zu führen. Berücksichtigt werden nur Herren mit nur besten Empfehlungen. Zur Uebernahme sind ca. 400 zł erforderlich.
R. Hoffmann, Jabłonowo, Główna 4

Jungen, ledigen
Mühlenkutscher
stellt zum 1. Januar 1926 ein 14481
J. Riek,
Smiłow. Mühlenwerke **Smiłowo,** Kreis Chodzież.

Zum 1. 4. 26 gesucht **verheiratete**
Pferdeknechte
mit Scharwerkern. Schulen und evangel. Kirche am Orte. 14485
Gutsverwaltung Lisnowo-zamek.
powiat Grudziądz. (früh. Groß-Leistenau)

Ein jüngerer, evangelischer 14433
Rechnungsführer,
der bereits im landwirtschaftlichen Betriebe tätig war und der polnischen Sprache in Wort und Schrift, auch Schreibmaschine, mächtig ist, findet zum 1. Januar oder später Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet
Rittergutsbesitzer **Erdmann,**
Przedbojewice, p. Mątwy, pow. Strzelno.

Perfekter
Ankerwickler
von sofort gesucht. 14495
Tramwaje i Elektrownia
Bydgoszcz Dr. E. Warmińskiego nr. 16

Energischen Leutevogt und Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug, beide mit Scharwerkern, sucht zum 1. April 1926 10068
Dom. Pauliny, b. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Verdienst.
Großen Verdienst können sich stellenlose, redegewandte, junge Leute durch Vertrieb eines für Polen neuen Musterschutzes erwerben. Erforderlich **50—100 zł.** Offerten u. B. 14533 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelterer Bäcker
ledig, z. selbst. Führung ein. Bäckerei, evtl. Teilhaber mit Einlage ges. Meldg. unt. M. 14069 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche ab 1. 4. 1926 für ca. 45 Milchkühe und dem dazu gehörig. Jungvieh einen tüchtigen, ehrlichen
Schweizer
der seine Tätigkeit durch langjährige Zeugnisse nachweisen kann. Bewerber mit eigenen Leuten werden bevorz. Meldung. nebst Lohnforderung sind zu richten an 14513
Pilaski, Liszkówko bei Liszkowo Kreis Wyrzysk.

Ein kräftiger
Lehrling
kann sofort eintreten b.
O. Heinze,
Dampfmühle
Krusza Duchowna bei Inowrocław. 14?82

Buchhalterin
mit langjährig. Praxis, die auch der poln. Spr. mächtig ist, wird vom 1. Jan. gesucht. Deutsch-polnische Offert. mit Gehaltsang. u. M. 10006 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Köchin die sämtliche Hausarbeit übernimmt, f. 2-Pers.-Haush. z. 1. Januar ges. Vorzustellen **Imperial-Geschäft,** Gdańska 162. 10092

Zum 1. 1. 26 gesucht tücht.
Wirtin.
Frau **Hede Otto, Dom. Kotomierz.**

Suche f. m. mittl. frl. Landhaushalt z. 1. 1. 26 evtl. sp., tücht. **Wirtin.** Bess. ev. Damen, nicht unt. 46 Jahren, d. mehr an guter selbst. Dauerstellg. als an viel Gehalt gelegen ist, wollen sich unt. G. 10072 an die Dtsch. Rdsch. wenden.

Suche zum 1. Januar 1926 ein junges
Mädchen
für alles
(klein. Landhaushalt)
J. Riek,
Smiłow. Mühlenwerke **Smiłowo,** 14482 Kreis Chodzież.

Aeltere, einfache
Stütze 10066
umsichtig u. zuverlässig, unbedingt perf. in gut. bürgerlich. Küche, firm in Wäschebehandlung u. Ausbessern, zum Antritt p. 1. Januar 1926 **gesucht.** Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. an
Frau Ida Zeh,
Inowrocław, Szeroka 4.

In einem gut bürgerlichen Hause findet **jung. Mädchen** Aufnahme um d. **städt. Haushalt z. erlernen,** ohne gegens. Vergütg. Waschfr. auch zeitweise Bedienung vorh. In d. fr. Zeit unterweise gern i. Handarb. u. Wäschenähen. Eig. Bett. erw. Ausf. Off. u. N. 14430 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Gesucht für kleinen, herrschaftlich. Haushalt **tüchtiges Mädchen** das kochen u. plätten kann u. alle Hausarbeit verrichtet. Angeg. mit Zeugn. u. B. 10103 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Gesucht zum 1. April bezw. 1. Juli 1926, für einen verheirateten 1. **Beamten** (2 Kinder)
Administratorstelle
bezw.
1. Beamtenstelle
evtl. auch unter Oberleitung, den jetziger Chef und ich aufs Wärmste empfehlen können. Vorzügl. Zeugnisse vorhand., jetzige Stelle 6 Jahre inne. Gefällige Offerten an:
R. Marczinowski, Rechnungskontor,
Bydgoszcz, ulica 20. stycznia 20 r., nr. 33.

Welcher Schlossermeister nimmt **einen Lehrling** vom Lande an? Offert. unt. K. 10003 a. d. Gschst. d. Z.

Jung. Obermüller
Spezialist der Weizen-Hochmüllerei nach ungarischem Mahlverfahren, auch früher als Monteur in größerer Mühlenbauanstalt beschäftigt gewesen, **sucht**
Obermüllerposten,
nur auf größ. Weizenmühle 14466
Obermüller
Max Ziebarth,
Młyn Ziarno Kraków.

Gärtner
tüchtiger, arbeits. Fachmann, in all. Fächern der modern. Gärtnerei bewand., sucht z. 1. 4. 26 Stellung. Suchend. ist Spezialist in Chrysanthemum, Cyklamen, Begonia gevire de Lorraine, auch Formobstzucht. Off. unt. K. 14407 an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtnergehilfe
erfahren in Topfkultur sowie Gemüsebau, **sucht Stellung** v. 1. 1. 26 od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. an
P. Pokolm, Krostkowo, pow. Wyrzyski. 1002?

Suche zum 1. 4. 26
eine Stelle als
Melker
zu 80—100 Stück Vieh, mit eigenen Leuten. Gefl. Off. bitte z. send. an Schweizer **Bruno Dobieglewski, Nakło, ul. Jackowskiego 345.**

Landwirtssohn,
evgl., 17 Jahre alt, sucht in Kolonial- und Eisenwaren - Geschäft evtl. Bäckerei Stelle als
Lehrling.
Max Huß,
Liniewski Góry, pow. Koscierski.



Das beste Waschpulver
macht die Wäsche schneeweiß
J. M. WENDISCH SUKC. S. A., TORUŃ. 11453

Suche f. mein. Beamt. 22 Jh. alt. kath. Konf. m. 2¼ jähr. Prax. v. 1. 1. od. 15. 1. 26 eine
Beamtenstelle.
Derselbe ist tüchtig und an strenge Tätigk. gew.
P. Geddert 14321
Majętność Płowęż
p. Ostrowite pod Jabłonowem pow. Brodnica.

Junger Landwirt
der seine Lehrzeit beendet hat, **sucht** vom 1. 1. 1926 **Stellung** als
Unterbeamter.
Gefl. Off. u. K. 10083 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Förster
vom Militär entlassen, unverheiratet, 24 Jahre alt, kath., mit guten Zeugnissen, **sucht** von sofort oder später
Stellung.
Offerten u. U. 10034 an die Geschst. d. Ztg.

Forstgehilfe
mit 2½ jährig. Praxis, kath., 24 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als solcher od. **Jäger.** Offerten unter W. 14515 a. d. Gst. d. Z.

Kaufmann
aus d. Getreidebr., ev., bilanzsich. Buchhalt. m. gründl. Kenntn. d. Kohlenhand. u. Speditionsgeschäfts sucht ab 1. 1. 26 entsprechende Stellung. Poln. Sprachkenntnisse vorhd. Off. u. D. 10101 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schäfer
mit 3—4 Scharwerkern
sucht Stellung
zum 1. 1. 26 od. 1. 4. 26. Gute Zeugnisse vorh.
Konieczny, Nakło ul. Hallera 90. 14528

Alleinsteh. evangl Fräulein, in allem perfekt, sucht selbständ. Stelle als
Wirtschafterin.
Offerten unt. N. 10091 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschafterin
mit langj. Zeugn., perfekt im Kochen, Backen, und Einwecken, **sucht**
Stellung
von sofort oder später. Off. u. B. 9967 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Besitzertochter, 21 J. alt, die gut nähen u. glanzplätten kann, **sucht Stellung** zum 1. Januar 26. Offert. u. O. 10013 a. d. Gschst. d. Z.

Suche vom **1. Januar** od. **15. Januar** 1926 in besserem oder einfachem **Haushalt** m. Familienanschluß
Stellung
als Stütze,
evang., Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Off. unter T. 14383 a. d. Geschst. dieser Ztg.

Deutsche, der es an Kundschaft fehlt, **sucht Beschäftigung** als
Plätterin
in u. außer dem Hause. Zu erfr. i. d. Gst. d. Z. 9920

An- u. Verkäufe

Suche
zum An- u. Verkauf, Pachtung
Güter
sowie 13586
Grundstücke
jeder Art und Größe.
K. Wetzler,
Bydgoszcz, Długa 41, Telefon 1013.

Suche für bald **Gutskauf,**
Pachtung oder Pachtadministration.
Anerkannter, tüchtiger Landwirt. 10 000 Dollar stehen sofort zur Verfügung.
Angeb. unt. J. 10 080 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Pa. Zuchtbullen
aus hiesig. alter Herdbuchherde, die wertvolle Blutlinien und hohe Milchleist. aufweist, gibt sehr preiswert ab 1401?
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo

Kaufe gegen Kasse:
20 - 30 Milchkühe
bezw. hochtragende **Kühe und Sterken.**
Redmann, Buczek, 14497
poczta Nieżywięć, pow. Brodnica (Pomorze).

Einen 2½ jährigen, ca. 350 Pfund schweren
erstkl. Zuchteber
(vered. Landschwein) geg. ebensolchen leichteren und zwei prima **junge Schafböcke** (aus Bankau stammend) gegen andere sucht einzutauschen 14489
Rittergut Brzemiona p. Lniano.

Achtung! Achtung!
Kaufe Wild: Geflügel, Butter und Eier
zu den höchsten Tagespreisen 14364 nach Goldzloty. — Offerten erbittet
A. Brandt, Molkereibesitzer,
Czarnków. **Telefon Nr. 7.**

Fabrik-Kartoffeln
jedes Quantum zu kaufen gesucht, Anfragen zu richten an die
Gutsverwaltung Barłomino,
pow. Wejherowo. 14365

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter.
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 13747 Telefon 1549.

Verkaufe mein in **Friedland N/L. Deutschland** gelegenes 10100
Hausgrundstück
mit Vorgarten und 8 Morgen Acker, Sechs-Zimmerwohnung, gr. Arbeits- und Lagerraum, Stallung, pass. für jeden Betrieb, sowie Lager Landwirtschaftl. Maschinen und Reparaturwerkstatt, da konkurrenzlos. Bin auch bereit zu tauschen. Reflektanten bittet um Offerten
Ambrosi Felski
Brusy, pow. Chojnice.

Mit ca. 25 000 zł Anzahlung suche ein 10089
Grundstück
mit Geschäft i. gut. Lage
Salewski, Sw. Jańska 8

Mit ca. 40 000 zł Anzahlung
suche ein besseres 14362
Privat- oder Geschäftshaus
in gut. Lage zu kaufen.
K. Wetzler, Bydg., Długa 41. Telef. 1013.

! Optanten !
Villa
10 Zimmer, Zubehör, Bad, elektrisches Licht, 1 Morg. Garten, sofort beziehb., ca. Rm. 23 000 je nach Anzahlung.
Kürschner, Steinau, Oder. 922?

Kaufe u. verkaufe
Stadt-, Landgrundst., Vill., Dampf- u. Wassermühlen, Schneidemühlen u. Fabriken jed. Art.
W. Poszwa,
Zduny 6. 10098

Kaufe gegen bar
Häuschen oder Villa
mit Garten in Thorn (Toruń) od. Bromberg (Bydgoszcz). Gfl. Off. u. N. 14487 a. d. Gst. d. Ztg.

Hausgrundstück
mit sofort beziehbarer Wohnung, beste Lage, in **Tirschtiegel** (Grenzmark) gelegen, 1913 erbaut, Todesfalles weg. sogleich unt. günstiger Bedingung zu verk. (Als Geschäftshaus sehr geeignet). Nähere Auskunft ert. **Max Lange,** Tirschtiegel, Markt 5.

Existenz!
Hausgrundstück
m. Kolonialw.-Gesch. u. **sofort** freiwerdend. Wohnung, 60 J. bestehend in günstiger Lage der Stadt **Tirschtiegel** (Grenzmark), **wegen hohen Alters, preiswert** verkäuflich. Nähere Auskunft erteilt **Max Lange, Tirschtiegel,** Markt 5.

Holländer-Windmühlen-Grundstück
mit 23 Morg. verkauft od. verpachtet gegen Anzahlg., tauscht nach Deutschland mit Geschäft od. Landwirtsch. Offert. m. Rückporto an
Leo Fandrey,
Mühlenbesitzer,
Sipiory bei Nakło.
Daselbst ist billig zu verkaufen: **2 Schrotmühlen, eine Molkereieinrichtg., 1 Schlossereieinrichtg., 1 Motorrad, 1 Grammophon, drei Jagdgewehre und zwei Ferngläser.** 10075

Existenz!
Verkaufe mein in **Tirschtiegel** (Grenzm.), seit 1876 in unserer Familie bestehendes
Baugeschäft
mit größ. **Lagerplatz** und **Lagerschuppen,** evtl. dazu zirka 16 Morg. Ackerland und Wiesen, sowie mein am Markt 5 gelegenes, 1913 erbautes 14424
Wohnhaus
zu günstigen Beding.
Max Lange,
Tirschtiegel, Markt 5.

Dobermann
Hündin, bissig, verkauft billig **Dworcowa 90.** Lackiererei. 10097

Hasen
kaufe zu den höchsten Tagespreisen per Kasse.
Ziółkowski, 13862
Kościelna 11. Tel. 1095.

Gut singenden, jungen
Kanarienvogel
verkauft billig 9809
Okole. Jasna 8, I, r.

Seidener 9992
Lampenschirm
80 Durchm., zu verkauf.
Elisabethstr. 12, I, r.

Bücher
ein. neue Romane mod. Schriftst., dgl. e. Samml. g. erh. Ullst.-Büch., einz. od. i. ganz. prw. z. v. 9982
Wilczak, Różana 22b, pt.

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 13638
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Verkaufe mein
Motorrad
5 P. S. Modell 24 gut gehend. 14426 Off. u. M. 14426 an die Geschäftsst. d. Z.

---

1 Hängelampe
für Gas,
1 Rodelschlitten
zu verkaufen
Hetmańska 7, I, l. 9772

Kutsch-Schlitten
gut beschlagen, von 150 zł an, off. ab Lag.
Wagenfabrik 9868
Fr. Sperling,
Nakło, Telefon Nr. 80.

Lokomobile
12—15 P. S., betriebsfähig, zu kauf. gesucht. Angebote u. T. 14478 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Breit-Dreschkasten
mit marktf. Reinigung für Motor- und Roßwerk-Betrieb, sehr gut erhalten, hat zu verk. oder gegen Getreide, Pferde oder Milchkühe zu vertauschen. 14480
Daselbst steht auch eine kleine
Schrotmühle
3—4 Ctr. Stl. z. verk.
R. Schittenhelm
Małe Czyste, Chełmno

Ein altes, noch gut erhaltenes 6-pferdiges
Roßwerk,
ca. 25 Ztr. schwer, sucht zu kaufen. (Größe angeben.)
R. Hinz, Besitzer,
Jamielnik, 14488
pow. Lubawa (Pom.).

Roststab- und Maschinen- 13349
Gussbruch
kauft ständig zu Tagespreisen
Eisen-Gießerei
F. EBERHARDT
Sp. z o. p. Bydgoszcz

Circa 2—3000
Zuckersäcke
einmal gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an
E. Jahnke,
Gniew, Pomorze. 14465

Pachtungen

Mühle
ca. 10 Tonn. **Wassermotor,** vom 1. 1. zu verpachten. Offert. u. M. 9926 a. d. G. d. Z.

Fabrikräume
mit elektrischer Anlage zu verpachten.
ul. Pomorska 60 beim Wirt. 10067

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer
sofort oder vom 1. 1. ab zu vermieten. 10043
Gdańska 47, I.

Möbl. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balk. u. Diele, ist v. 1. 1. 26 an ruhig. zahlungsfäh. Mieter zu verm. Näh. 14357 **Gdańska** 38, II, r.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. v. 1. 1. 26 zu verm. **Król. Jadwigi 14,** 2 Tr., l. 10088

Pensionen

Zur Miterziehung mein. Töchterchens suche ich
Lyzeumsschülerin
a. gut. Familie. Musikunterricht kann erteilt werden (Klavier und Laute). Off. u. L. 10086 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chinas Zerfall.

Von Dr. von Behrens.
Kaiserlich-Russischer Konsul a. D. in China.

Der Zerfall des altehrwürdigen „Reiches der Mitte" hat seit 1842 begonnen, als die weißen „überseeischen Teufel" das traditionsstarke Volk der Zopfträger mit dem Gifte der abendländischen Kultur, des Opiums und des Alkohols zu vergiften anfingen und den „Söhnen des Himmels", den Bogdo-Khanen von Bei-Dzing (Peking von uns genannt = Nord-Hauptstadt), eine Provinz nach der anderen zu entreißen begannen. Im Norden und im Westen der russische Bär, im Süden der Portugiese und der Franzose, vom Osten her der britische Löwe, von Westen der mächtige Uncle Sam aus Amerika, endlich der Preuße Asiens, der Japaner, alle stürzten sich auf den sterbenden Riesenkörper des großen Chinesenstaates, um wie die Aasgeier von ihm zu zehren. Unter der Regierung des Zeitgenossen Ludwigs XIV. und Peters des Großen des Kaisers Kan-Sü, reichte die Macht des chinesischen Drachenstaates von den Gestaden des Ochotskischen Meeres bis an die Grenzen Kambodjas; die Könige von Korea, von Annam, vom Liu-Kiu Archipel, ja sogar die Mikado von Japan beugten sich vor dem Glanze der „Hauptstadt des Nordens" Bei-Dzing, und entsandten dorthin ihren Tribut. Heute, nach 200 Jahren, weist das gewaltige Staatsgebäude starke Risse auf — es zerfällt in derselben Weise in Stücke, wie vor 150 Jahren — Polen.

Ein unter den Europäeren weit verbreiteter Irrtum ist die Meinung, daß es ein einiges Chinesenvolk, wie bei uns z. B. das deutsche, das italienische oder das russische gibt. Der Vergleich ist total falsch. China ist vielmehr ein Weltteil, und „der Chinese" dem „Europäer" gegenüberzustellen, oder dem „Arier", da es in China mehr als ein dutzend Sprachen giebt, die sehr verschieden voneinander sind und sich in der Hauptsache zu einander nicht anders verhalten, wie die Mundart des Wieners oder Tirolers zu derjenigen eines Isländers oder Dänen, Engländers, Holländers oder Schweden.

Das Band, das die 400 Millionen Chinesen zusammenhielt war dreierlei Art: Die Monarchie, die Traditionen (vor allem der Ahnenkultus) und das wunderbare Schriftesperanto, die chinesische Bilderschrift, verständlich ebenso gut für den Japaner, wie für den Annamiten, den Mann von der Formosa-Insel oder auch den Koreaner. Die Dynastie stürzte 1910 unter dem Andrang der demokratisch-republikanischen Ideen, das dynastische Ideengebäude der altchinesischen Tradition zermürbt sichtlich in unserem Zeitalter der allgemeinen „Götterdämmerung", und — das Esperanto der Hieroglyphen wird wohl auch der lateinischen Schrift weichen müssen . . . China steht auf allen Gebieten im Zeichen der Dezentralisation.

Auch inbezug auf das Territoriale. Schlägt man einen Atlas auf, so wird man darüber nicht belehrt; denn noch immer verzeichnen Stieler, Debes und Andrée den Länderkomplex zwischen dem Amur-Flusse und den Grenzen des Französisch-Indochinas, — zwischen Afghanistan und der Japanischen Grenze in Korea — in einer und derselben Farbe. Diejenigen, die in den letzten zwei Jahrzehnten in China wohnen, wissen es besser. Ein einheitliches China besteht seit dem ersten Präsidenten der „Republik der blühenden Mitte" Yuäng-Schi-Kaj (1910) auch in politischem Sinne nicht mehr. Dieser verkappte Monarchist hat an Stelle des alten Kaiserbanners (ein blauer Drachen auf goldenem Felde, der die Sonne zu verschlucken sucht) ein neues fünffarbiges eingeführt, das die Einheit der fünf Hauptbestandteile des neuen „befreiten" Chinas symbolisieren sollte: Gold (die eigentlichen Chinesen), Rot (die Mandschus), Blau (die Mongolen), Schwarz (die muselmännischen Völker Westchinas) und Weiß (das schneereiche theokratische Tibet des Dalai-Lamas), — jedoch blieb das Symbol — eben nur ein schönes Symbol, und der Zerfall Chinas schritt in einem immer schnelleren Tempo fort.

Schon zur Zarenzeit hat der Kaiser von Indien Georg V. im Jahre 1909 mit dem Zaren Nikolaus II. ein Geheimabkommen getroffen, demgemäß Tibet mit dem Oberlaufe seiner indischen Flüsse an England fiel, und die nördliche Hälfte der Mongolei und Mandschurei — an Rußland. Die Spitze dieses Abkommens war zugleich gegen Japan und Amerika gerichtet, — da der Mikado damals nach dem siegreichen russisch-japanischen Kriege den Panasiatismus propagierte, und Amerika sich auf die „Politik der offenen Türe im unteilbaren China" versessen hatte. Faktisch konnten diese beiden Großmächte, die sich sonst stets wegen vieler für sie viel wichtigeren Fragen in den Haaren lagen, gegen die Treibereien der Briten und der Russen nichts machen, und so kam es, daß heute die Sowjetflagge auf den Zinnen Urghas — der Hauptstadt der Nordmongolischen Theokratie und auch Kharbins — des wichtigsten Knotenpunktes der Nordmandschurei, vielleicht sogar auf den Mauern Pekings, Nankings und Kantons weht.

Die telegraphischen Nachrichten aus dem Fernen Osten, die uns die letzterwähnten Begebenheiten melden, ließen uns Abendländer kühl, weil wir der chinesischen Wirren schon recht müde geworden sind und uns auch nicht so recht in den exotischen vielen Namen der Herren Wu-Pej-Fu, Tschang-Dso-Lin, Fyn-Yüj-Ssjang und so weiter zurechtfinden können. Würden unsere Zeitungsberichterstatter dem guten Beispiel eines Fenimore Cooper oder Main-Read folgen, und uns diese schönen Namen in eine menschlich klingende Sprache übersetzen, so könnten wir uns viel besser orientieren und würden nicht so bald vergessen, daß zur Zeit Herr „Oberste Seele" der Djadoche der Mandschurei, mit dem Christengeneral „Geisterfisch-Sproß", vor den Toren der alten mandschurischen Kaiserstadt Mukden kämpft. Die „Oberste Seele" wird von den Japanern unterstützt, die ihr zur Begründung eines Pufferstaates zwischen der japanischen Provinz Korea, Rußland und China behilflich sind. Der chinesische Bolschewik Fyn-Yäj-Ssjang hat in den Reihen seines Heeres eine Unmasse von Sowjetoffizieren, Fliegern, und sogar namhaften roten Generalen wie Jwanow-Rinow, Schaljawin und andere. Ihnen gegenüber kämpfen Schulter an Schulter mit den Japanern unter den Fahnen Tschang-Dso-Lins die Überreste der „weißen" Armee Koltschaks und Ssemjonows, die geflohenen Monarchisten Altrußlands, die immer noch versuchen, mit Hilfe des Mikado den Zarenthron wieder aufzurichten.

So kommt es, daß im Jahre 1925/26 der Kampf der Moskowiter mit den Japsen um die Herrschaft in Ostasien, der 1904—1906 begonnen hat, weitergeführt wird, wenn auch unter ganz anderen Losungen. Damals platzten zwei Imperialismen (Zar und Mikado) aufeinander, — heute ringt die Internationale mit dem monarchistischen Prinzip unter den Mauern derselben Stadt Mukden. Im Grunde genommen, ist es aber immer derselbe Kampf auf Tod und Leben zwischen zwei Rassen und zwei Zivilisationstypen. Dem Sieger soll der Ferne Osten zur Beute werden. . . .

Da aber dieser Art Kämpfe nicht so im Handumdrehen, im Laufe eines oder weniger Jahre ausgefochten zu werden pflegen, so ist anzunehmen, daß das vorläufige Resultat nicht so groß sein dürfte, wie man es auf beiden Seiten annimmt. Mit Hilfe der in der Mandschurei zweifellos siegreichen Japaner wird dort ein neues, scheinbar auch unabhängiges Königreich gegründet werden, dessen Grenzen — unter Umständen — bis an den Baikal und bis an die Thermopylen Chinas, den Engpaß von Schang-Hai-Guanj (mit dem größeren Schanghai an der Mündung des Yangtse nicht zu verwechseln!) sich ausbreiten werden. Die Mongolei und sicherlich ganz muselmännisch-China (Ost-Turkestan mit der Dsungarei) fällt endgültig an Sowjetrußland als „föderierte Sowjetrepublik", und Tibet wird offiziell zur Provinz des Kaisar-i-Hind, d. h. ein Teil des Britischen Imperiums. Der Verlust an Land würde dann für das alte Chinesenreich ca. 70 Prozent des bisherigen Besitzstandes ausmachen, der Verlust an Leuten aber kaum 7 Prozent, da die Mandschurei nicht mehr als 15 Millionen, die Mongolei 5 Millionen und der Turkestan samt Tibet kaum 7 bis 8½ Millionen Einwohner zählen.

Die leichte Eroberung der auf der Landkarte sich grandiös machenden Gebiete wird das Ansehen der Sowjets stark heben, wenn auch in Wirklichkeit das Russenvolk damit für ewige Zeiten von den Gewässern des Stillen Ozeans Abschied zu nehmen hätte. Japan wird den russischen Alpdruck endlich los und wird nunmehr alle Kräfte gegen den verhaßten Yankee sammeln und verwenden können. England gewinnt neue reiche Goldfelder und deckt sich den Rücken in Nordindien. China allein wird die Riesenrechnung bezahlen. Es wird nun zum Spielball der im Stillen Ozean interessierten Großmächte, zum Zankapfel zwischen Japan, England und Amerika. Daß es inzwischen in zwei bis drei „selbständige" Staaten zerfallen wird, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Peking, Schanghai und Kanton werden endgültig zu staatspolitischen Zentren, insbesondere das mächtig emporblühende Emporium des gesamten Fernen Ostens: Schanghai.

Bis dies alles sich aber verwirklichen wird, wird noch viel Wasser in das Chinesische Meer fließen, und wahrscheinlich nicht sehr viel weniger Chinesenblut. Für den polnischen Staat aber sind diese Geschehnisse — so fern uns auch der Ferne Osten (mit dem Metermaß gemessen) liegen mag — von nicht geringer Bedeutung. Denn Polen wird durch die längste seiner Grenzen mit dem russischen Koloß verbunden und getrennt, dessen zukünftige Hauptinteressen vermutlich in Asien liegen, der aber wohl weiß, daß er sich für diese imperialistische Aufgabe den europäischen Rücken von den Intriguen seiner nicht ungefährlichen Gegenspieler freihalten muß.

Die Schulbildung unserer Oberbeamten.

Das „Statistische Jahrbuch der Republik Polen" für das Jahr 1924 veröffentlicht eine amtliche Aufstellung über den Bildungsgrad der polnischen Verwaltungsbeamten. Aus der auf Seite 197 abgedruckten Tabelle kann man sich davon überzeugen, wieviel der dort aufgeführten Oberbeamten (einige hiervon beziehen das Gehalt der vierten Rangklasse) überhaupt eine ordentliche Schulbildung genossen haben. Grundsätzlich sollten, wie der „Il. Kurjer Codzienny" meint, alle Leute, die ein Amt inne haben und von denen in dieser Statistik die Rede ist, mindestens eine Mittelschule und der größte Teil von ihnen ein höheres Studium absolviert haben. Bei uns ist dies jedoch nicht der Fall. Die nachfolgende Aufstellung zeigt, wieviel Beamte sich in höheren Stellungen befinden, die eine mangelhafte bw. überhaupt keine nachweisbare öffentliche Schulbildung genossen haben:

Oberbeamte des Staats-Zivildienstes.
Tabelle 3: Schulbildung.

	nur 4 Mittelschulklassen	Elementarschule	private oder unbek. Ausb.
Administration	23 604	17 246	3256
Zentralbehörden	390	60	201
Wojewoden u. Starosten	4	2	3
Justiz	1 591	3 889	728
Abteilungschefs	8	7	1
Finanz	4 086	5 933	465
Leiter	200	211	16
Referenten	522	548	56
Bildungswesen	428	331	85
Leiter	20	1	3
Referenten	22	4	6
Arbeitsschutz	119	269	34
Abteilungschefs	16	46	5
Ministerium für Handel und Gewerbe	113	114	13
Direktoren u. Leiter	11	10	—
techn. Referenten	9	3	—
Ministerium f. öff. Arb.	342	229	26
Auslandsposten	115	115	15
Höhere Polizeibeamte	142	205	11
Bildungswesen	13 548	2 574	1127
Direktoren vorübergehender Ämter	251	141	38
Referenten	61	18	4
Staatsunternehmungen	787	984	102
Richter	69	35	68

Der „Il. Kurjer Codzenny" bringt diese Zusammenstellung im Zusammenhang mit der beabsichtigten Kürzung der Gehälter der Universitätsprofessoren und meint, daß gerade diese berufen wären, ein neues Geschlecht der Intelligenz und eine neue Verwaltung heranzubilden, die frei vom Dilettantismus sei.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Peterchens Mondfahrt.

Märchenspiel mit Musik und Tanz von Gerdt v. Bassewitz.

„Kinder, macht Neues!" — so sagte einstmals ein gewisser Richard Wagner solchen, die es anging, bei denen es aber im Gegenteil öfter darauf hinaus kam, möglichst genau in die Fußtapfen des anerkannten und nebenbei auch als zugkräftig bewährten Meisters zu treten. Und er fügte dem Sinne nach hinzu, daß man im Verfolgen der alten, ausgefahrenen Gleise keine künstlerischen Hochziele erreichen könne. Auch auf dem bescheidenen Gebiet der Märchenspiele ist in den letzten Friedensjahren eine betriebsamere Betätigung zutage getreten, und das Bestreben, den früher so beliebten Volksmärchen, mit ihren altvertrauten Gestalten einmal ein bißchen Ruhe zu gönnen, und, ohne sie ganz aus ihren Rollen zu verdrängen, so doch auch andere einmal „herankommen" zu lassen. Das entspricht ganz dem natürlichen Lauf der Welt und der Entwickelung auch in diesen Dingen, bei denen Spieltrieb und künstlerische Betätigung sich die Hände reichen sollten. Und so durfte es denn begrüßt werden, daß die Deutsche Bühne Bromberg bei der Wahl des Weihnachtsmärchens einmal von „Aschenbrödel", „Dornröschen" und „Schneewittchen" Abstand nahm und nach einem andern Märchengast Ausschau hielt. Als solchen erkundete sie ein munteres Kerlchen, das mitsamt seinem Schwesterchen frisch und kuragiert eine Fahrt nach dem Mond unternimmt, ein Abenteuer, das den kleinen Ausreißern, dem Peterchen und der Anneliese, sehr gut bekommt, und zu Nutz und Frommen aller, die mit von der Partie sind, sehr vergnüglich verläuft.

Was gibt es da alles zu schauen an merkwürdigen Dingen, wie sie eben nur auf dem Monde sich zutragen können, und wovon schon das bloße Verzeichnis eine wahre Musterkarte der wunderlichsten Gestalten und Schaustücke darstellt. „Sternenwiese auf dem Mond", „Bei der Nachtfee", „Die Weihnachtswiese" „Der Schuß nach dem Mondberg" und „Auf der Höhe des Mondberges" — das sind die „Spitzmarken" der Bilder, die vor unseren Augen lebendig werden, und deren kaleidoskopisches Spiel sich in buntbewegter Phantastik abrollt. Der Verfasser, dessen Stück vor etwa zehn bis zwölf Jahren auftauchte, und das seitdem an vielen Bühnen gegeben wurde, zeigt in der Anlage des Ganzen eine leichte und glückliche Hand im Fabulieren und vornehmlich aber auch in der glatten und flüssigen Behandlung der Verse und des Dialogs, der mit Laune und Witz wirksam umgeht, und den kindlichen Märchenton glücklich und treffend behandelt. In dem „kindischen Spiel" liegt öfter ein „tiefer Sinn", der die Dichtung weitet, und ein schalkhafter Humor lächelt über vielen Szenen, und glättet die kleinen grotesken Sprünge des launisch-phantastischen Spiels.

Leben und Farbe aber bekommt das Ganze erst durch den beschwingten Rhythmus der Aufführung, die als Ganzes zu dem Besten und Gelungensten zählt, was uns die Deutsche Bühne zumal auf diesem Gebiet geschenkt hat. Jeder und jede stand da auf dem Posten, und es gab in dem langen und bunten Reigen der Darsteller ganz famos ausgearbeitete Leistungen. Sie können hier — bei der Fülle der Mitwirkenden — nur ganz kurz erwähnt werden — wenig, aber herzlich gemeint: Das kecke, lustige Peterchen (Erika Kock) und die Anneliese (Vally Klotzbücher), der Hauptakteur bei der ganzen Mondfahrt, der Maikäfer (Willi Damaschke), das Sandmännchen und der treue Reisebegleiter (Max Genth). Und dann der ganze vollzählige Hofstaat der Nachtfee (Charlotte Damaschke), die bei ihrem großen Damenkaffee alle ihre seltsamen und phantastisch aufgeputzten Gäste um sich vereint, jeder von anderer Art, aber jeder „sprechend ähnlich" und je nach Anlage klar und deutlich gezeichnet. Unter den Darstellern waren die ersten bewährten Kräfte der Bühne vertreten und sie verdienen wenigstens kurz genannt zu werden: Elsa Stenzel, Olly Wolff, Erich Uthke, Kurt von Zawadzky, J. Banicki, Anton Szyperski, Johannes Bugay, Theo Golem, denen sich dann noch die Vertreter der kleinen und kleinsten Rollen anschlossen. Daß alles gut „klappte" war neben der Spielfreude aller Mitwirkenden auch der umsichtigen Spielleitung Karl Kretschmers zu verdanken. — Prächtig war die malerische und reizvolle dekorative Ausstattung, namentlich auch durch aparte Beleuchtungswirkungen. Zu den Glanzpunkten zählten, wie wir das ja schon gewohnt sind, die Tanzeinlagen — nicht weniger als neun an der Zahl, einstudiert von Ballettmeisterin M. Toeppe. Außer hübschen Gruppentänzen gab es von den bewährten Kräften Ada Willmes, Vera Penner und Anita Grabowski noch Solotänze, in denen sich das anmutige Spiel voll ausleben konnte. Überflüssig zu betonen, daß alle Tanznummern ganz besonderen Beifall fanden. Um das klangliche Gelingen des musikalischen Teils machte sich das Orchester unter Leitung des Herrn von Winterfeldt hoch verdient. Es stand ihm eine gute und starke Besetzung zur Verfügung, die außer der eigens komponierten Musik von Clemens Schmalstich auch mehrere Sätze von Herrn v. W. besonders eingerichteter Tanz- und Marschmusik spielte, alles rhythmisch straff und flott. So kam denn ein Gesamteindruck zustande, an dem man von A bis Z seine Freude haben konnte, und der, wie wir hoffen, einen nachhaltigen Erfolg des Weihnachtsmärchens zeitigen wird. **kh.**

»Deutsche Rundschau« in Polen

Druck und Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Dworcowa 6

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Dworcowa 6

1926

JANUAR Styczeń		FEBRUAR Luty		MARZ Marzec		APRIL Kwiecień		MAI Maj		JUNI Czerwiec	
1 F	Neujahr	1 M	Brigitte	1 M	Albinus	1 D	Gr. Donn.	1 S	Phil., Jak.	1 D	Nikodem.
2 S	Abel, Seth	2 D	Mar.Lic. t.	2 D	Simplic.	2 F	Karfreitg.	2 S	4. Cantate	2 M	Marcellin.
3 S	n. N., En.	3 M	Blasius	3 M	Kunigd.	3 S	Ch[illegible]an	3 M	Poln.N.-F.	3 D	Fronl.
4 M	Methusal.	4 D	Veronika	4 D	Adrianus	4 S	Osterstg.	4 D	Florian	4 F	Carpasius
5 D	Simeon	5 F	Agatha	5 F	Friedrich	5 M	Osterm.	5 M	Gotth.	5 S	Bonitac.
6 M	Hl. 3 Kön.	6 S	Doroth.	6 S	Fridolin	6 D	Irenäus	6 D	Dietrich	6 S	1. n. Tr.
7 D	Julian	7 S	Sexag.	7 S	3. Oculi	7 M	Cölestin	7 F	Gottfried	7 M	Lukretia
8 F	Erhard	8 M	Salomon	8 M	Philemon	8 D	Liborius	8 S	Stanislaus	8 D	Medardus
9 S	Beatus	9 D	Apollonia	9 D	Franziska	9 F	Bogislaus	9 S	5. Rogate	9 M	Primus
10 S	1. n. Ep.	10 M	Scholast.	10 M	Henriette	10 S	Daniel	10 M	Gordian	10 D	Onuph.
11 M	Hygin	11 D	Euphros.	11 D	Rosina	11 S	1. Q as.	11 D	Mam.	11 F	Barnabas
12 D	Reinhold	12 F	Eulalia	12 F	Greg.d.G.	12 M	Julius	12 M	Pankrat.	12 S	Basilides
13 M	Hilarius	13 S	Benignus	13 S	Ernst	13 D	Justinus	13 D	Himmelf.	13 S	2. n. Trin.
14 D	Felix	14 S	Estomihi	14 S	4.Lätare	14 M	Tiburtius	14 F	Christian	14 M	Elisäus
15 F	Maurus	15 M	Faustinus	15 M	Christoph	15 D	Olymp.	15 S	Sophia	15 D	Vitus
16 S	Marcellus	16 D	Fastnacht	16 D	Cyriakus	16 F	Carisius	16 S	6. Exaudi	16 M	Justina
17 S	2. n. Ep.	17 M	Ascherm.	17 M	Gertrud	17 S	Rudolf	17 M	Jodokus	17 D	Volkmar
18 M	Priska	18 D	Konkord.	18 D	Anselmus	18 S	2. Mis. D.	18 D	Erich	18 F	Arnulf
19 D	Sara	19 F	Susann.	19 F	Joseph	19 M	Hermog.	19 M	Potent.	19 S	Gervasius
20 M	Fabian	20 S	Eucherius	20 S	Hubert	20 D	Sulpit.	20 D	Anastas.	20 S	3. n. Trin.
21 D	Agnes	21 S	1. Invoc.	21 S	5. Jud.	21 M	Adolarius	21 F	Prudens	21 M	Albanus
22 F	Vincent.	22 M	Petri Stf.	22 M	Kasimir	22 D	Sot.u.Caj.	22 S	Helena	22 D	Achatius
23 S	Emerent.	23 D	Serenus	23 D	Eberhard	23 F	Georg	23 S	Pfingststg	23 M	Basilius
24 S	3. n. Ep.	24 M	Quat. Mt.	24 M	Gabriel	24 S	Albert	24 M	Pfingstmt	24 D	Joh. d. T.
25 M	Pauli Bek.	25 D	Viktorin.	25 D	Mar. Vk.	25 S	3. Jubil.	25 D	Urban	25 F	Elogius
26 D	Polykarp	26 F	Nestor	26 F	Emanuel	26 M	Kletus	26 M	Quat. Ed	26 S	Jeremias
27 M	Jh.Chrys.	27 S	Leander	27 S	Rupert	27 D	Anastas.	27 D	Ludolf	27 S	4. n. Trin.
28 D	Karl	28 S	2. Remin., Justus	28 S	6. Palm.	28 M	Vitalis	28 F	Wilhelm	28 M	Leo II.
29 F	Valerius			29 M	Eustas.	29 D	Sibylla	29 S	Maximin	29 D	Pet. Paul
30 S	Adelgd.			30 D	Guido	30 F	Eutropius	30 S	Trinitatis	30 M	Pauli Ged.
31 S	Septuag.			31 M	Amos			31 M	Petronilla		

JÜDISCHE FEIERTAGE: Passah am 30., zweites Passahfest am 31. März, siebentes Passahfest am 5., Passahende am 6. April. — Wochenfest am 19. und 20. Mai.

»Deutsche Rundschau« in Polen

Druck und Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Dworcowa 6

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Dworcowa 6

1926

JULI Lipiec		AUGUST Sierpień		SEPTEMBER Wrzesień		OKTOBER Październik		NOVEMBER Listopad		DEZEMBER Grudzień	
1 D	Theobald	1 S	9. n. Trin.	1 M	Ägidius	1 F	Remigius	1 M	Aller Hlg.	1 M	Arnold
2 F	Mar. H.	2 M	Gustav	2 D	Absalon	2 S	Vollrad	2 D	Aller Seel.	2 D	Candidus
3 S	Kornelius	3 D	August	3 F	Mansuet.	3 S	18. n. Tr.	3 M	Gottlieb	3 F	Cassian
4 S	5. n. Trin.	4 M	Dominik.	4 S	Moses	4 M	Franz	4 D	Charlotte	4 S	Barbara
5 M	Anselmus	5 D	Oswald	5 S	14. n. Tr.	5 D	Placidus	5 F	Bland.	5 S	2. Adv.
6 D	Jesaias	6 F	Verkl.Chr.	6 M	Magnus	6 M	Fides	6 S	Leonhard	6 M	Nikolaus
7 M	Willibald	7 S	Donatus	7 D	Regina	7 D	Amalia	7 S	23. n. Tr.	7 D	Agathon
8 D	Kilian	8 S	10.n.Tr.	8 M	Mar. Geb.	8 F	Pelagia	8 M	Gottfried	8 M	Mar.Empf
9 F	Cyrillus	9 M	Romanus	9 D	Bruno	9 S	Dionysius	9 D	Theodor	9 D	Joachim
10 S	Sieb.Br.	10 D	Laurent.	10 F	Sosthenes	10 S	19. n. Tr.	10 M	Mart. Lt.	10 F	Judith
11 S	6. n. Trin.	11 M	Hermann	11 S	Protus	11 M	Burchard	11 D	Mart. B.	11 S	Damasus
12 M	Heinrich	12 D	Klara	12 S	15. n. Tr.	12 D	Maximil.	12 F	Jonas	12 S	3. Adv.
13 D	Margarete	13 F	Hippolyt.	13 M	Amatus	13 M	Kolomann	13 S	Briccius	13 M	Lucia
14 M	Bonavent.	14 S	Eusebius	14 D	Kreuz.Er.	14 D	Colixtus	14 S	24. n. Tr.	14 D	Nikasius
15 D	Apost. Tl.	15 S	11. n. Tr.	15 M	Quat.N	15 F	Hedwig	15 M	Leopold	15 M	Quat.Joh.
16 F	Ruth	16 M	Isaak	16 D	Euphemia	16 S	Gallus	16 D	Ottomar	16 D	Ananias
17 S	Alexius	17 D	Bilibald	17 F	Lambert.	17 S	20. n. Tr.	17 M	Buß-,Bett.	17 F	Lazarus
18 S	7. n. Tr.	18 M	Agapetus	18 S	Titus	18 M	Lukas	18 D	Gelasius	18 S	Christoph
19 M	Rusina	19 D	Sebald	19 S	16. n. Tr.	19 D	Ferdinand	19 F	Elisab.	19 S	4. Adv.
20 D	Elias	20 F	Bernhard	20 M	Fausta	20 M	Wendelin	20 S	Amos	20 M	Abraham
21 M	Praxedes	21 S	Hartwig	21 D	Matth.	21 D	Ursula	21 S	25. n. Tr. Totenf.	21 D	Thomas A
22 D	Mar. Mgd.	22 S	12. n. Tr.	22 M	Moritz	22 F	Cordula	22 M	Alfons	22 M	Beata
23 F	Apollinar.	23 M	Zachäus	23 D	Hoseas	23 S	Severinus	23 D	Klemens	23 D	Dagobert
24 S	Christine	24 D	Barthol.	24 F	Joh.Empf.	24 S	21. n. Tr.	24 M	Chrysog.	24 F	Adam,Ev.
25 S	8. n. Tr.	25 M	Ludwig	25 S	Kleophas	25 M	Crispin	25 D	Katharina	25 S	Christfest
26 M	Anna	26 D	Samuel	26 S	17. n. Tr.	26 D	Amandus	26 F	Konrad	26 S	2. Christt.
27 D	Martha	27 F	Gebhard	27 M	Kosmas	27 M	Sabina	27 S	Otto	27 M	Johann.
28 M	Pantaleon	28 S	Augustin.	28 D	Wenz.	28 D	Sim.,J.	28 S	1. Advent	28 D	Unsch. K.
29 D	Beatrix	29 S	13. n. Tr.	29 M	Michael	29 F	Engelhard	29 M	Eberhard	29 M	Jonathan
30 F	Abdon	30 M	Benjam	30 D	Hieron.	30 S	Hartmann	30 D	Andreas	30 D	David
31 S	German	31 D	Paulinus			31 S	22. n. Tr.			31 F	Silvester

JÜDISCHE FEIERTAGE: Fasten der Juden wegen Zerstörung des Tempels am 30. Juli. Neujahr 5687 am 9., das zweite Neujahrsfest am 10., das Versöhnungsfest am 18., das Laubhüttenfest am 23., das zweite Fest der Laubhütten am 24., Laubhüttenende am 30. September, Gesetzesfreude am 1. Oktober.

»Deutsche Rundschau« in Polen

Druck und Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Dworcowa 6

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Dworcowa 6

1926

JULI — Lipiec

1	D	Theobald
2	F	Mar. H.
3	S	Kornelius
4	S	**5. n. Trin.**
5	M	Anselmus
6	D	Jesaias
7	M	Willibald
8	D	Kilian
9	F	Cyrillus
10	S	Sieb.Br.
11	S	**6. n. Trin.**
12	M	Heinrich
13	D	Margarete
14	M	Bonavent.
15	D	Apost. Tl.
16	F	Ruth
17	S	Alexius
18	S	**7. n. Tr.**
19	M	Rusina
20	D	Elias
21	M	Praxedes
22	D	Mar. Mgd.
23	F	Apollinar.
24	S	Christine
25	S	**8. n. Tr.**
26	M	Anna
27	D	Martha
28	M	Pantaleon
29	D	Beatrix
30	F	Abdon
31	S	German

AUGUST — Sierpień

1	S	**9. n. Trin.**
2	M	Gustav
3	D	August
4	M	Dominik.
5	D	Oswald
6	F	Verkl.Chr.
7	S	Donatus
8	S	**10.n.Tr.**
9	M	Romanus
10	D	Laurent.
11	M	Hermann
12	D	Klara
13	F	Hippolyt.
14	S	Eusebius
15	S	**11. n. Tr.**
16	M	Isaak
17	D	Bilibald
18	M	Agapetus
19	D	Sebald
20	F	Bernhard
21	S	Hartwig
22	S	**12. n. Tr.**
23	M	Zachäus
24	D	Barthol.
25	M	Ludwig
26	D	Samuel
27	F	Gebhard
28	S	Augustin.
29	S	**13. n. Tr.**
30	M	Benjam
31	D	Paulinus

SEPTEMBER — Wrzesień

1	M	Ägidius
2	D	Absalon
3	F	Mansuet.
4	S	Moses
5	S	**14. n. Tr.**
6	M	Magnus
7	D	Regina
8	M	Mar. Geb.
9	D	Bruno
10	F	Sosthenes
11	S	Protus
12	S	**15. n. Tr.**
13	M	Amatus
14	D	Kreuz.Er.
15	M	Quat.N
16	D	Euphemia
17	F	Lambert.
18	S	Titus
19	S	**16. n. Tr.**
20	M	Fausta
21	D	Matth.
22	M	Moritz
23	D	Hoseas
24	F	Joh.Empf.
25	S	Kleophas
26	S	**17. n. Tr.**
27	M	Kosmas
28	D	Wenz.
29	M	Michael
30	D	Hieron.

OKTOBER — Październik

1	F	Remigius
2	S	Vollrad
3	S	**18. n. Tr.**
4	M	Franz
5	D	Placidus
6	M	Fides
7	D	Amalia
8	F	Pelagia
9	S	Dionysius
10	S	**19. n. Tr.**
11	M	Burchard
12	D	Maximil.
13	M	Kolomann
14	D	Colixtus
15	F	Hedwig
16	S	Gallus
17	S	**20. n. Tr.**
18	M	Lukas
19	D	Ferdinand
20	M	Wendelin
21	D	Ursula
22	F	Cordula
23	S	Severinus
24	S	**21. n. Tr.**
25	M	Crispin
26	D	Amandus
27	M	Sabina
28	D	Sim.,J.
29	F	Engelhard
30	S	Hartmann
31	S	**22. n. Tr.**

NOVEMBER — Listopad

1	M	Aller Hlg.
2	D	Aller Seel.
3	M	Gottlieb
4	D	Charlotte
5	F	Bland.
6	S	Leonhard
7	S	**23. n. Tr.**
8	M	Gottfried
9	D	Theodor
10	M	Mart. Lt.
11	D	Mart. B.
12	F	Jonas
13	S	Briccius
14	S	**24. n. Tr.**
15	M	Leopold
16	D	Ottomar
17	M	Buß-,Bett.
18	D	Gelasius
19	F	Elisab.
20	S	Amos
21	S	**25. n. Tr. Totenf.**
22	M	Alfons
23	D	Klemens
24	M	Chrysog.
25	D	Katharina
26	F	Konrad
27	S	Otto
28	S	**1. Advent**
29	M	Eberhard
30	D	Andreas

DEZEMBER — Grudzień

1	M	Arnold
2	D	Candidus
3	F	Cassian
4	S	Barbara
5	S	**2. Adv.**
6	M	Nikolaus
7	D	Agathon
8	M	Mar.Empf
9	D	Joachim
10	F	Judith
11	S	Damasus
12	S	**3. Adv.**
13	M	Lucia
14	D	Nikasius
15	M	Quat.Joh.
16	D	Ananias
17	F	Lazarus
18	S	Christoph
19	S	**4. Adv.**
20	M	Abraham
21	D	Thomas A
22	M	Beata
23	D	Dagobert
24	F	Adam,Ev.
25	S	**Christfest**
26	S	**2. Christt.**
27	M	Johann.
28	D	Unsch. K.
29	M	Jonathan
30	D	David
31	F	Silvester

JÜDISCHE FEIERTAGE: Fasten der Juden wegen Zerstörung des Tempels am 30. Juli. Neujahr 5687 am 9., das zweite Neujahrsfest am 10., das Versöhnungsfest am 18., das Laubhüttenfest am 23., das zweite Fest der Laubhütten am 24., Laubhüttenende am 30. September, Gesetzesfreude am 1. Oktober.

»Deutsche Rundschau« in Polen

Druck und Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Dworcowa 6

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Dworcowa 6

1926

JANUAR — Styczeń

1	F	**Neujahr**
2	S	Abel, Seth
3	S	**n. N., En.**
4	M	Methusal.
5	D	Simeon
6	M	**Hl. 3 Kön.**
7	D	Julian
8	F	Erhard
9	S	Beatus
10	S	**1. n. Ep.**
11	M	Hygin
12	D	Reinhold
13	M	Hilarius
14	D	Felix
15	F	Maurus
16	S	Marcellus
17	S	**2. n. Ep.**
18	M	Priska
19	D	Sara
20	M	Fabian
21	D	Agnes
22	F	Vincent.
23	S	Emerent.
24	S	**3. n. Ep.**
25	M	Pauli Bek.
26	D	Polykarp
27	M	Jh.Chrys.
28	D	Karl
29	F	Valerius
30	S	Adelgd.
31	S	**Septuag.**

FEBRUAR — Luty

1	M	Brigitte
2	D	Mar.Licht.
3	M	Blasius
4	D	Veronika
5	F	Agatha
6	S	Doroth.
7	S	**Sexag.**
8	M	Salomon
9	D	Apollonia
10	M	Scholast.
11	D	Euphros.
12	F	Eulalia
13	S	Benignus
14	S	**Estomihi**
15	M	Faustinus
16	D	Fastnacht
17	M	Ascherm.
18	D	Konkord.
19	F	Susann.
20	S	Eucherius
21	S	**1. Invoc.**
22	M	Petri Stf.
23	D	Serenus
24	M	Quat. Mt.
25	D	Viktorin.
26	F	Nestor
27	S	Leander
28	S	**2. Remin.,** Justus

MARZ — Marzec

1	M	Albinus
2	D	Simplic.
3	M	Kunigd.
4	D	Adrianus
5	F	Friedrich
6	S	Fridolin
7	S	**3. Oculi**
8	M	Philemon
9	D	Franziska
10	M	Henriette
11	D	Rosina
12	F	Greg.d.G.
13	S	Ernst
14	S	**4.Lätare**
15	M	Christoph
16	D	Cyriakus
17	M	Gertrud
18	D	Anselmus
19	F	Joseph
20	S	Hubert
21	S	**5. Jud.**
22	M	Kasimir
23	D	Eberhard
24	M	Gabriel
25	D	Mar. Vk.
26	F	Emanuel
27	S	Rupert
28	S	**6. Palm.**
29	M	Eustas.
30	D	Guido
31	M	Amos

APRIL — Kwiecień

1	D	Gr. Donn.
2	F	**Karfreitg.**
3	S	Christian
4	S	**Osterstg.**
5	M	**Osterm.**
6	D	Irenäus
7	M	Cölestin
8	D	Liborius
9	F	Bogislaus
10	S	Daniel
11	S	**1. Quas.**
12	M	Julius
13	D	Justinus
14	M	Tiburtius
15	D	Olymp.
16	F	Carisius
17	S	Rudolf
18	S	**2. Mis. D.**
19	M	Hermog.
20	D	Sulpit.
21	M	Adolarius
22	D	Sot.u.Caj.
23	F	Georg
24	S	Albert
25	S	**3. Jubil.**
26	M	Kletus
27	D	Anastas.
28	M	Vitalis
29	D	Sibylla
30	F	Eutropius

MAI — Maj

1	S	Phil., Jak.
2	S	**4. Cantate**
3	M	**Poln.N.-F.**
4	D	Florian
5	M	Gotth.
6	D	Dietrich
7	F	Gottfried
8	S	Stanislaus
9	S	**5. Rogate**
10	M	Gordian
11	D	Mam.
12	M	Pankrat.
13	D	**Himmelf.**
14	F	Christian
15	S	Sophia
16	S	**6. Exaudi**
17	M	Jodokus
18	D	Erich
19	M	Potent.
20	D	Anastas.
21	F	Prudens
22	S	Helena
23	S	**Pfingststg**
24	M	**Pfingstmt**
25	D	Urban
26	M	Quat. Ed
27	D	Ludolf
28	F	Wilhelm
29	S	Maximin
30	S	**Trinitatis**
31	M	Petronilla

JUNI — Czerwiec

1	D	Nikodem.
2	M	Marcellin.
3	D	**Fronl.**
4	F	Carpasius
5	S	Bonifac.
6	S	**1. n. Tr.**
7	M	Lukretia
8	D	Medardus
9	M	Primus
10	D	Onuph.
11	F	Barnabas
12	S	Basilides
13	S	**2. n. Trin.**
14	M	Elisäus
15	D	Vitus
16	M	Justina
17	D	Volkmar
18	F	Arnulf
19	S	Gervasius
20	S	**3. n. Trin.**
21	M	Albanus
22	D	Achatius
23	M	Basilius
24	D	Joh. d. T.
25	F	Elogius
26	S	Jeremias
27	S	**4. n. Trin.**
28	M	Leo II.
29	D	Pet. Paul
30	M	Pauli Ged.

JÜDISCHE FEIERTAGE: Passah am 30., zweites Passahfest am 31. März, siebentes Passahfest am 5., Passahende am 6. April. — Wochenfest am 19. und 20. Mai.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden in der **ulica Jagiellońska 54** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

1 komplette Büroeinrichtung: Schreibtische, Tische, Regale, Tischchen, Stühle, Sessel, elektr. Lampen, 1 eis. Spind, Bücher, 1 Regulator, 1 Schreibmaschine, (Regina), 1 Tonbank, u. a. kleine Gegenstände.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 14503

Bydgoszcz, den 22. Dezember 1925.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.
(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Zwangs-Versteigerung

Montag, den **28. Dezember 1925, 12 Uhr mittags,** werden in der **ul. Gdańska** 149 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

2 Tische, 3 Korbsessel, Stühle, 2 Teppiche, 1 Uhr, 1 Leiter, 1 Dezimalwage, 1 Transmission, 1 elektrische Lampe, Regale, 1 eiserner Ofen, 1 Zubringer, 1 Scheibenwalze, 1 Anhänger, 1 eisern. Spind. 14504

Obige Gegenstände konnen 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie m. Bydgoszczy
(—) Wache, Radca Miejski.

Heute!

nachmittags 2 Uhr:
freiwillige
Versteigerung

in der
ul. Jezuicka 6.

Zum Verkauf gelangen:
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion und Damen-Hüte.

Schamottesteine
Platten
Schamottemehl
u. alle anderen Materialien geben sehr preiswert ab 14529
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Telef. 306. Telef. 361.

Bydgoszcz *Teleton Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl. 13474
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Modern. Tanzunterricht

4. Jan. beginnt ein Kursus f. **modernste Tänze.**
8. Jan. für Anfänger. Anmeldungen nimmt täglich entgegen 14494
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 13743

RADIO-

Empfänger, Lautsprecher.
Sämtliche Radio-Zubehörteile
in grosser Auswahl.
Installation von Telephon- und Klingel-Anlagen.
ANTENNENBAU.
Radio i Elektrotechnika
ALOJZY GŁYDA
BYDGOSZCZ
Tel. 738. 14517 **Gdańska 158.**

Lautenstunden
werden erteilt 10038
Zduny 3, I Et.

Heizungs-Ersparnis
und
eine warme Stube
durch fachgemäßes Instandsetzen des Ofens sichert man sich von
Eduard Tichörner,
Ofensetzmeister,
Bydg., ul. Różana 5/6.
Telefon 1054. 10064

Achtung! Gummi-Schuhe
werden repariert.
10009 **Sienkiewicza 8.**

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 14279
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei **Św. Trójcy 15**
Fernruf 48.

Höchstpreise 9605
zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**
Gerbe und färbe
alle Arten fremd. Felle.
Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen.
A. Pelzsachen w. angef.
Wilczak, Malborska 13.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Słubińska,
Bydgoszcz, 10102
Nakielska 17, II.

Privatklinik
für Wöchnerinnen.
Hebamme
Gryfkowska
Bydgoszcz, Długa 5.
Telefon 1673.
9808

Rechtshilfe
Neumann, Bydgoszcz.
Mazowiecka (Heinestr.) 9.
Erledigung sämtlicher Verwaltungs-, Zivil-, Straf-, Steuer-, Wohnungs- u. Hypotheken-Sachen. Korrespondenz jeder Art, Uebersetzungen aus dem Polnischen u. Russischen ins Deutsche u. umgekehrt. Laufende Führung ganzer Buchhaltungen usw. 13726

Bilanz
Aufstellung, 10095
Handels-Bücher,
Regulierung,
Steuerberatung,
Diskr., billig, in poln. u. deutsch. Ausführung durch **W. 28, Bydg.,** Skrzyn. poczt. 132.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
13535

Anmeldungen
zum 13742
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Erfolgr. Unterricht
i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 10246

Klavierstimmung. und Reparaturen
führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.
Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler, 9026
Grodzka 16, früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr. Telefon 273.

Sämtl. Tischlerarbeiten bei sofort. Ausführung sowie Reparaturen v. Möbeln u. Aufbeizen, Aufpolieren (auch nach außerhalb) übernimmt
J. Szulczewski,
ul. Dworcowa 75. 10099

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Freitag, d. 25. Dezbr. 25. (Weihnachten).

Luther-Kirche. Franenstraße 7/88. Donnerstag (Heiligabend), nachm. 5 Uhr: Christfeier, P. Laffahn. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst*, P. Laffahn. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, P. Laffahn aus Bandsburg. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier für die Gemeinde mit den Kindern. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, P. Laffahn.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. 1. Feiertag, vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst, Pred. Becker. — Nachm. 4 Uhr: Kinderbescheerung. — 2. Feiertag, vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst, Pred. Becker. — 3. Feiertag (Sonntag), vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugendfeier.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, 1. 1. Feiertag, abends 7½ Uhr: Jugendbund. Sonntag, abds. 7½ Uhr: Vortrag.



Nur noch 8 Tage

Vergessen Sie bitte nicht, die Lösung unseres
Erbsen-Preisrätsels
bis zum 31. Dezember d. Js. rechtzeitig einzusenden.
F. KRESKI
Bydgoszcz, Gdańska 7.

Unserer geschätzten Kundschaft wünschen wir ein frohes und gesundes

Weihnachtsfest!

Hurtownia konfekcji męskiej i damskiej
„Włóknik"
Inh.: F. Bromberg 14541
Telef. 1451 Długa (Friedrichstr.) 10.

Fröhliche Weihnachten
und ein 10073
Gesegnetes Neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft
Paul Figy, Elektromeister,
Elektrotechn. Büro,
Bydgoszcz, Kordeckiego 7. -:- Telefon Nr. 362.

Der Herr

kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355.
14421

10 Akte — **Kino Kristal** — **10 Akte**

Das große **Weihnachtsprogramm** für Alt u. Jung!
Erster und Zweiter Weihnachtsfeiertag!
Der Film, der in der ganzen Welt viele Monate hindurch auf das Publikum die ungeheuerste Anziehungskraft ausübte

The Kid
(Das Findelkind)

Lustspiel-Drama, das einen Jeden die schwere Zeit vergessen läßt, mit den zwei Königen des Humors
Charli Chaplin u. Jackie Coogan.

Außerdem das große Beiprogramm:
„Der Rival hat Pech"
Humor! Köstliches Lustspiel in 2 Akten. **Lachsalven!**
Ferner: Die neuesten Weltberichte — Pathe Journal
Das Weihnachtspotpourri ‚Christ ist geboren' v. W. Krogulski

Am **Sonntag,** d. 27. Dezember **Programm-Wechsel**
Der Liebling des Publikums: **Harry Piel**
in einer seiner neuesten Darbietungen:
„ZIGANO"
Großes Abenteuer-Sensationsdrama in 10 gewaltigen, spannenden Akten. 14530 Außerdem: Beiprogramm
Beginn 3 Uhr. :-: :-: :-: **Beginn 3 Uhr.**

Weinstuben Cisewski

Telefon 1182 **Bydgoszcz** Stary Rynek 27

I. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

2. Weihnachtsfeiertag	**3 Weihnachtsfeiertag**
Diner zł 2.50	**Diner zł 2.50**
Königin-Suppe oder Bouillon mit Einlage	Ochsenschwanz-Suppe oder Bouillon mit Tomatenpuree
Hühnerfrikassé oder Rinderpökelzunge m. Rosenkohl	Hecht gebraten oder Rindfleisch in Merrettig-Sc.
Hasenrücken in Sahne mit roten Beeten oder Schinken in Burgunder	Kalbsrücken garniert oder Roastbeef englisch
Kompott	Dessert
Souper zł 3.00	**Souper zł 3.00**
Mocturtlesoup oder Bouillon mit Pastetchen	Barszcz mit Ei oder Bouillon mit Madeira
Schlei blau 14505	Karpfen polnisch
Gänsebraten	Pute gefüllt m. gem. Salat
Apfel-Beignets	Mocca.

Künstler-Konzert von 1—3 u. von 8—12 Uhr.

Deutsches Haus

Telefon 171 *empfiehlt* *Telefon 171*
für alle 3 Feiertage
seinen reichhaltigen
Fest-Mittagstisch.
Sorgfältige Zubereitung. Mäßige Preise.
Tischbestellungen erwünscht. 14517
Nachmittags der beliebte Familien-Kaffee.
Künstler-Konzert.



Alt Bromberg

Burgstraße Nr. 12.
J. Wichert
empfiehlt zum Fest die reichhaltige Speisekarte 14518
2. Feiertag Diner
wünscht allen seinen werten Gästen und Freunden ein frohes Weihnachtsfest.

Männerturnverein Bydgoszcz West, e. V.



Am Sonnabend, den 26. Dezbr. 1925
nachmittags 5 Uhr
findet **im Lokale des Herrn Kleinert** eine
Weihnachtsfeier
mit verschiedenen Darbietungen
und **Tanz** statt.
Tanz beginnt 7 Uhr. Ende 4 Uhr.
Gut Heil!
10003 **Der Vorstand.**

Öffentliche Vorträge
jeden Sonntag, abends 7½ Uhr, im Vortragssaal **Sienkiewicza 68, I (Mittelstraße)**
Sonntag, den 27. Dezember 1925:
Die Auferstehung.
Jeder herzl. eingeladen. 10104 Zutritt frei.

Gute Küche Gute Getränke
Wintersport
auf dem
großen Jesuitersee Brzoza
Rodelbahn u. Eisbahn
für Schlittschuhläufer bei Frostwetter
Während der Feiertage steh. gutgeheizte Logierzimmer zur Verfügung!
Der Wirt.
Abfahrt der Züge von Bydgoszcz nach Chmielniki 10.40, 2.40 u. 12.45 bis Brzoza
Landwurst 10160 **Landbrot**

Täglich frische **Wiener Würstchen**
E. Reeck, Śniadeckich 17.
13561

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 13585

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag (1. Feiertag), den 25. Dezbr. 1925, nachm. 3 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
Märchenspiel m. Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz Musik von Clemens Schmalstich.

Sonnabd. (2. Feiertag), den 26. Dezbr. 1925. nachm. 3 Uhr:
Peterchens Mondfahrt.
Abends 8 Uhr auf vielseitigen Wunsch:
Der Igel
Schwank in 6 Bildern von Toni Impekoven und Hans Reimann.

Sonntag, d. 27. Dezbr. 25 nachm. 3 Uhr:
Peterchens Mondfahrt.

Eintrittskarten für das Weihnachtsmärchen v. 11—1 Uhr und ab 2 Uhr nachm. am Tage der Aufführung an der Theaterkasse. F. „Igel" v. Dienstag bis einschl. Donnerstag in Johne's Buchhandlg., am Freitag u. Sonnabend von 11—1 Uhr u. von 7 Uhr abds. an d. Theaterkasse.

Platzkarten haben keine Gültigkeit.
14438 **Die Leitung.**

Frohe Botschaft.

Teilweise Oeffnung zweier Korridorzüge.

Ein Weihnachtsgeschenk, das im Mai gebrauchsfähig wird.

Bromberg, 24. Dezember. Vom deutschen Konsulat in Thorn wird uns geschrieben:

Ende vorigen Monats hat eine Fahrplankonferenz zwischen der polnischen Eisenbahnverwaltung und der deutschen Reichsbahngesellschaft in Krakau stattgefunden, auf der vereinbart worden ist, die bisherigen nur dem privilegierten Verkehr nach Ostpreußen dienenden Züge D 55 und 56 in „halbgeschlossene" Züge umzuwandeln. Demgemäß werden vom 15. Mai 1926 an diese beiden Züge **besondere Zugteile I.—III. Klasse für den Wechselverkehr zwischen Polen und Deutschland** führen und in folgenden Fahrplänen verkehren:

D. 55				D. 56
9.20 Vm.	ab	Berlin Schles. Bhf.	an	7.50 Nm.
1.07 Nm.	ab	Schneidemühl	an	3.40 Nm.
2.47 Nm.	ab	Bromberg	an	2.04 Nm.
3.40 Nm.	ab	Thorn	an	1.06 Nm.
5.48 Nm.	ab	Dt. Eylau	an	10.54 Vm.
8.55 Nm.	an	Insterburg	ab	7.45 Vm

Die **Paß- und Zollrevision soll in den Zügen** stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. Dezember.

Weihnachtsglanz.

Mit dem Weihnachtsfest verbindet sich für uns unwillkürlich die Vorstellung von Licht und Glanz. Ist es doch die Weihnachtsgeschichte mit ihrer Erzählung von dem Licht, das die Hirten auf dem Felde umleuchtete, ist es die Erinnerung an das Prophetenwort von dem Licht, das kommt und der Herrlichkeit, die über Zion aufgeht, ist es der alte liebe Brauch der Lichter am Weihnachtsbaum, es ist ein Glanz, der über dem Feste liegt und ihm sein Gepräge gibt. Auch in dunklen Zeiten, auch bei trüben Tagen, auch im engen Kämmerlein, auch bei äußerer Unscheinbarkeit und Armut; er läßt sich nicht bannen und verleugnen. Woher dieser Glanz? Warum dieses stille Leuchten? Es muß doch mehr sein als äußerer Glanz, es ist ein Leuchten aus der Tiefe, von innen heraus, es ist „das Licht der Höhe", von dem das alte liebe Weihnachtslied singt: „Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht".

Solches Leuchten tut wohl in unserer Zeit. Man verlernt in der Dunkelheit langer Nächte so leicht den Glauben an das Licht, man vergißt in Zeiten der Trübsal, Sorge, Not, wie sie heute auf aller Welt liegen. so gern, daß es doch Licht, Liebe, Leben, Freude gibt, auch wenn wir eine Weile vielleicht ihren Anblick entbehren müssen. Da kommt uns Weihnachten als ein Bote des Lichtes: „Siehe, ich verkündige euch große Freude". Freue dich o Christenheit! es gibt in der Welt doch noch eine Stätte, wo die helle Sonne scheint und das warme Feuer strahlt . . . dort in Betlehem, dort über der Wiege des Kindleins im niederen Stall, dort, wo geschrieben steht: „Also hat Gott die Welt geliebt", . . . „o Liebe, die den Himmel hat zerrissen". Wenn uns bange werden will, wir gehen dorthin und uns umfängt lichter Glanz . . . „o Jesu, schöne Weihnachtssonne!"

D. Blau-Posen.

Gesandter Wojkow in Bromberg.

Am Montag weilte der sowjetrussische Gesandte in Warschau. Wojkow, einige Stunden in Bromberg. Wojkow reiste dem Außenkommissar Tschitscherin nach Schneidemühl entgegen, um ihn von dort aus durch Ostpreußen zu begleiten. Während seines hiesigen Aufenthalts empfing der Gesandte polnische Pressevertreter, denen er u. a. mitteilte, daß eine polnisch-russische Handelskammer in Warschau in der Bildung begriffen sei, und daß Sowjetrußland kürzlich in Lodz Manufakturwaren im Werte von 10 Millionen Dollar bestellt habe. Rußland sei an einem Kanal, der die Weichsel mit dem Dnjepr verbinden soll. lebhaft interessiert. da dieser Kanal den Handelsaustausch zwischen Rußland und Westeuropa fördern soll. Auch auf die Bedeutung Polens für den deutsch-russischen Transitverkehr wurde von Herrn Wojkow hingewiesen. Es ist nur schade, daß diese wertvolle Einnahmequelle durch neuerliche Maßnahmen unserer Regierung in bedrohlicher Weise gefährdet wird.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Am Sonnabend, den 19. Dezember, hielt der landwirtschaftliche Kreisverein in Bromberg seine letzte diesjährige Sitzung ab, die sich, wie ihre Vorgängerinnen des letzten Jahres, eines recht regen Besuches erfreute. Nachdem Herr Dr. Krause aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen lehrreiche Aufklärungen über Pflanzenkrankheiten gegeben hatte, wurden in einer recht lebhaften Diskussion eine Unmenge von praktischen Fragen erörtert, die den Landwirt in dieser schweren Zeit interessieren.

Großfeuer in der Nachbarschaft.

Am gestrigen Mittwoch, den 23. Dezember, wurde das Herrn Hinrichsen gehörende Rittergut Paulinen (Pauliny) im Kreise Bromberg von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht. Es gelang den vereinten Bemühungen von acht aus der Umgegend herbeigerufenen Feuerspritzen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Doch ist eine große Scheune mit ihrem wertvollen Inhalt ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach um ½7 Uhr abends an der vom Gute am entferntesten gelegenen Ecke der Scheune aus, nahm rasch von dem Gebäude Besitz und bedrohte infolge des scharfen Windes sämtliche Hofgebäude. Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes ist noch nicht abgeschlossen; vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Am gleichen Tage, nachmittags um 3 Uhr, ist eine weitere Scheune mit der vollen Ernte auf dem katholischen Pfarrgut in Crone a. Br. (Koronowo) niedergebrannt. Auch hier ist die Entstehungsursache noch nicht aufgeklärt.

§ **Evangelisch-kirchliche Personalnachrichten.** Berufen sind der Pfarrverweser Smend aus Laßkirch zum Pfarrer daselbst; der Pfarrer Kienitz aus Weichselhorst nach Czempin; der Pfarrer Lünse aus Wirsitz nach Weichselhorst; die Pfarrer Krüger aus Schetzingen nach Kupferhammer und Lehmann aus Gembitz nach Feuerstein.

§ **Erledigte evangelische Pfarrstellen.** Erledigt sind: die evangelische Pfarrstelle in Rakwitz, Diözese Wollstein; Wiederbesetzung durch Gemeindewahl; Bewerbungen an den Gemeindekirchenrat in Rakoniewice, z. H. des Superintendenten Reisel in Nowy Tomysl; die Pfarrstelle in Rosko, Diözese Filehne; Besetzung durch das Kirchenregiment; Bewerbungen an das evangelische Konsistorium.

§ **Apothekennachtdienst.** Sonnabend (zweiten Feiertag) früh bis Sonntag, 27. Dezbr., früh: Zentralapotheke, Danzigerstr. (Gdańska) 19, und Löwenapotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 106 [Turnus 3], Sonntag, 27. 12. bis Montag, 28. 12., früh — also nur einen Tag lang — Adlerapotheke Friedrichsplatz (Stary Rynek) und Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski), [Turnus 4] Montag, 28. 12., früh bis Freitag, 1. Januar: Engelapotheke Danzigerstraße (Gdańska) 41 und Schwanenapotheke Danzigerstraße (Gdańska) 6 [Turnus 1.]

§ **Wandkalender 1926.** Der Gesamtauflage der Deutschen Rundschau fügen wir heute den Wandkalender für das Jahr 1926 bei, als die gewohnte kleine Weihnachtsspende, deren freundlicher Entgegennahme wir sicher sein dürfen.

§ **Das Weihnachtswetter?** — ja, wer das halbwegs mit Wahrscheinlichkeit voraussagen könnte! Winterlicher Sport, klarer aber nicht scharfer Frost und sonach auch etwas erfrischende Spaziergänge, und noch ein kleines Bündel weiterer Weihnachtswünsche könnten leicht hergezählt werden. Aber ob's was nützen wird? Nach drei Tagen werden wir's wissen.

§ **Eine Mahnung** erläßt die Kriminalpolizei: Während der Festtage sorgsam auf Bewachung und gute Abschließung der Wohnungen zu achten.

§ **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde unter besonderen Umständen in der Nacht zum 22. d. M. bei dem Restaurateur Stan. Kieliba in Schulitz (Solec Kujawski) verübt. Die Diebe machten reiche Beute: 400 zł Bargeld sowie Kleidungsstücke, Wäsche, Schmucksachen usw. im Werte von 2200 zł. — Noch nicht aufgeklärt sind die etwas merkwürdigen Begleitumstände. Nach den der Kriminalpolizei vorliegenden Meldungen haben die Einbrecher mit giftigen Gasen gearbeitet, mit der Wirkung, daß die Bestohlenen betäubt wurden und der Einbruch sonach ungestört vollzogen werden konnte. Angeblich haben die Verbrecher die Gase mit einem kleinen Gummiball durch das Schlüsselloch geblasen. Ob und wie sich die Sache noch aufklären wird, steht dahin. Jedenfalls ist der Fall hier als neuartig zu verzeichnen.

§ **Verhaftet** wurde, als verdächtig, Betrügereien verübt zu haben, ein angeblicher, in der Prinzenstraße wohnhafter Reisender.

§ **Festgenommen** wurden gestern unter dem Verdacht des Kindesmordes zwei Personen; außerdem sieben Diebe und fünf Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Männerturnverein Bromberg veranstaltet am Sonntag, den 27. d. M., eine Weihnachtsfeier für seine Männer- und Frauen-Abteilung nebst deren Angehörigen im Clubhaus Frithjof. U. a. findet eine Verlosung statt, an welcher jeder teilnehmen darf, der ein kleines Geschenk dazu stiftet. (14457

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 28. 12., nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Hause" Weihnachtsnachfeier. Festrede, Gesänge, Vorträge. Gäste willkommen. (14516

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung". Montag, den 28. Dezember, nachmittags 5 Uhr, Weihnachtsfeier für Kinder. — Anschließend Familienabend. (14354

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker in Polen E. V.. Handwerker-Frauenvereinigung, Handwerkerverein 1848 veranstalten am 2. Feiertag, den 26. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Zivilkasino eine Weihnachtsfeier. Ansprache, Festrede, Bescherung von Handwerkern, Witwen und Waisenkindern. Die Mitglieder werden gebeten, für ihre eigenen Kinder wohlverpackte, mit Namen versehene Geschenke mitzubringen, die durch den Weihnachtsmann verteilt werden. Von 7 Uhr ab Tanz. Eintrittspreis: Mitglieder 1 Zł., Gäste 2 Zł. (14391

* * *

* **Kolmar** (Chodzież), 24. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden Steuerfragen erledigt. Zur Unterhaltung der Kleinkinderschule wurden 2000 zł bewilligt. Dann wurde dem Magistrat die Erlaubnis zur Aufnahme einer Anleihe von ½ Million zum Bau der Kaserne erteilt.

* **Obersitzko**, 21 Dezember. Mit Beginn dieses Jahres ist die hiesige evangelische Volksschule wegen zu geringer Kinderzahl eingegangen. Die an ihr amtierende Lehrerin Fräulein Mittelstädt wurde nach 49jähriger Dienstzeit pensioniert, und zwar vom Kuratorium, nicht auf eigenen Antrag, wie hier das Gerücht ging und noch heute geht. Die Schulkinder wurden der polnischen Schule überwiesen. Den eifrigen Bemühungen des Ortspfarrers, Pastor Weiß, ist es im Herbst gelungen, hier eine deutsche Privatschule ins Leben zu rufen. Die Schule besuchen auch viele Kinder aus der Umgegend, so daß sie gegen 60 Kinder zählt.

*

Freie Stadt Danzig.

st **Danzig**, 23. Dezember. Zu einer Kundgebung über die Wirtschaftsnot und gegen die Wirtschaftspolitik des Senats hatte die Danziger Handelskammer zu Dienstag vormittag 11 Uhr nach dem Artushof eingeladen. Der große Saal des Artushofs war dicht angefüllt von Kaufleuten. Als Protestkundgebung hätte diese Versammlung drei Monate früher einen sehr großen Wert gehabt; heute konnte sie als solche kaum gewertet werden. Zunächst hielt nach der Eröffnung durch den Handelskammerpräsidenten Klawitter Prof. Dr. Noé einen längeren Vortrag, dem als Motto das Schlagwort diente: Mehr Wirtschaft — weniger Politik! Erst zum Schluß befaßte er sich näher mit den Schwierigkeiten der Danziger Wirtschaft und wies darauf hin, daß Danzig im übrigen Auslande schwer Absatz finden werde, demgemäß hauptsächlich auf das polnische Absatzgebiet angewiesen sei, daß dessen völliger wirtschaftlicher Zusammenbruch daher für Danzig eine Katastrophe bedeute. Alsdann beschäftigte sich Direktor Weinkrantz von der Dresdener Bank mit der Frage der Kreditnot und des Zinswuchers. Er wies nach, daß man von Kreditnot nicht allgemein, sondern höchstens bei einzelnen Wirtschaftszweigen, z. B. bei der Landwirtschaft, sprechen könne. Die Schwierigkeiten bei manchen anderen Zweigen ergeben sich vielmehr gerade daraus, daß zuviel Kredit in Anspruch genommen ist. Dadurch werde die Kapitalbildung in Danzig erschwert. Die Danziger Banken hätten das größte Interesse daran, die Zinsen herabzusetzen und der Wirtschaft zu helfen. Der Handelskammerpräsident, Herr Klawitter, schloß sich dann mit ziemlich allgemein gehaltenen Ausführungen über die Schwierigkeiten der Danziger Wirtschaft an. Er wies darauf hin, daß die Beamtengehälter heute noch in ihrer jetzigen Höhe den kranken Staat zu sehr belasten, weil ihre Erhöhung zu früh erfolgt sei. Seine Ausführungen über Staat und Wirtschaft und über die notwendige Rücksichtnahme des Staates auf die Tragfähigkeit der Wirtschaft fanden allgemeinen Beifall, worauf sich die Versammlung schnell in aller Stille auflöste.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 228 und „Die Scholle" Nr. 26.